

Richard Rössger 8

ÜBER
DEN SYNTAKTISCHEN GEBRAUCH
DES GENITIVS
IN CYNEWULFS CRIST, ELENE
UND JULIANA.

BEITRAG ZUR ANGELSÄCHSISCHEN SYNTAX.

INAUGURAL-DISSERTATION
ZUR ERLANGUNG
DER PHILOSOPHISCHEN DOCTORWÜRDE
AN DER
UNIVERSITÄT LEIPZIG
VORGELEGT
VON
RICHARD RÖSSGER
AUS WURZEN.

HALLE A. S.
DRUCK VON EHRLHARDT KARRAS.
1885.

Sonderabdruck aus der Anglia, zeitschrift für englische philologie, herausgegeben von
R. Wülker und M. Trautmann. Band VIII, heft 2.



So sehr auch in neuerer zeit und besonders seit uns durch Grein die denkmäler zugänglicher gemacht worden sind, das studium der angelsächsischen sprache vorgeschritten ist, so galten die untersuchungen doch meist der lehre vom worte, seiner bildung und flexion, während die lehre vom satze nur geringe beachtung gefunden hat.¹ Ist die syntax einer sprache aber an sich schon wichtig und sind untersuchungen über dieselbe notwendig, so ist dies im Angelsächsischen noch weit mehr der fall, da wir ihrer zur textkritik noch sehr bedürfen.

Selbstverständlich ist es aber auch, dass hier, wo fast noch gar nichts getan worden ist, zuerst mit einzeluntersuchungen auf einem begrenzten gebiete begonnen werden muss, bis es dann einer späteren zeit überlassen sein wird, diese untersuchungen zu sammeln, zu vergleichen und zu dem ganzen einer angelsächsischen syntax zu verarbeiten.

Eine solche vorarbeit soll auch die vorliegende untersuchung über den syntaktischen gebrauch der casus bei Cynewulf — zunächst des genitivs² — sein. Um einer späteren

¹ Von einzelabhandlungen über angelsächsische syntax ist mir nur bekannt:

E. Nader, Der Nominativ, Genitiv und Accusativ im Beowulf. Drei programme der staatsoberrealschule zu Brinn. 1879, 1880, 1882, und Kress, Ueber den Gebrauch des Instr. in der angelsächsischen Poesie. Göttingen 1865.

Ausserdem wurde noch eine angelsächsische syntax versucht in:

Koch, Historische Grammatik der englischen Sprache.

Mätzner, Englische Grammatik.

March, Anglo-Saxon Grammar.

² Die zusammenstellungen über den gebrauch des acc., dat. und instr. habe ich auch fertiggestellt und gedenke ich dieselben später zu veröffentlichen.

zusammenarbeitung entgegentzukommen, bin ich dem vorgange Nader's gefolgt und habe mich in der einteilung, der hauptsache nach, an Erdmann angeschlossen.¹

Da diese vorarbeiten für später nur dann werden recht verwendet werden können, wenn in denselben überall vollständigkeit geboten wird, habe ich mich bemüht, möglichst vollständig zu sein.

Dass ich mich auf Cynewulf's Elene, Crist und Juliana beschränkt habe hat seinen grund darin, dass diese drei gedichte durch ihren vorwiegend geistlichen charakter eine gewisse zusammengehörigkeit bekunden. Obgleich Dietrich's ausführungen (in Haupt IX) mir durchaus nicht überzeugend waren, denn auf mich haben die hymnen nicht den eindruck eines zusammengehörigen ganzen gemacht, habe ich doch für diese untersuchung — da seine behauptungen bis jetzt noch keine widerlegung gefunden haben — Dietrich's resultate angenommen und die unter dem namen Crist zusammengestellten hymnen als zusammengehöriges ganze behandelt.

Die idee, dass das woher, wohin und wo nicht erst durch verben den casus beigelegt sei, sondern gewissen casus ursprünglich innewohne, ist schon sehr alt. Schon bei den Byzantinern finden wir spuren davon.² Zu anfang unseres jahrhunderts, nachdem durch Humboldt die sprachwissenschaft in neue bahnen gelenkt worden war, wurde auch diese theorie wider mit grossem eifer aufgenommen. Dölecke, Wüllner und Hartung bauten dieselbe weiter aus. Am besten ist diese fassung der lokalistischen theorie bei Hartung, welcher davon ausgieng, dass die wahrnehmung zuerst durch die sinne und dann durch den geist geschehe. Wie die sinnliche wahrnehmung der geistigen vorausgehen müsse, so wäre auch die sprache der ersteren zuerst dienstbar gewesen und dann erst wäre die sinnliche ausdrucksweise metaphorisch zur bezeichnung geistiger dinge verwendet worden. 'Aus den beziehungen nun im raume müsste es sich ergeben, wie viele oblique casus von haus aus notwendig waren.'

¹ O. Erdmann, Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfriids. Halle 1874 (I. teil) und 1876 (II. teil). Für diese arbeit kommt nur der zweite teil: 'Syntax des Nomens' in betracht.

² Vgl. Hübschmann, Zur Casuslehre. München 1875. S. 22 u. 49.

Indem nun Hartung dies weiter verfolgt und begründet, kommt er zu folgendem resultate:

1. Er findet für die bewegung und tätigkeit zwei casus:
 - a) den genitiv, als woher-casus;
 - b) den accusativ, als wohin-casus.
2. Für die ruhe nimmt er drei an:
 - a) instrumentalis (possessivus) oder wo-casus;
 - b) dativ, er drückt eine tendenz, das im angesicht liegende ziel, den afficierten oder beteiligten gegenstand, für oder gegen den etwas geschieht aus;
 - c) ablativ, er dient zur bezeichnung desgrundes.

Andere wider nehmen den ablativ als woher-casus und den dativ als wohin-casus an und bringen so ablativ und genitiv zusammen.

Gegen diese theorie kann man allerdings einwenden, dass es doch immer nur eine blasse annahme ist, zu behaupten, dass der mensch ursprünglich nur sinnlicher wahrnehmungen fähig gewesen sei und dass ursprünglich die casus räumliche beziehungen ausgedrückt hätten. Das wesentliche von Hartung's vorgange ist, dass er von den bedeutungen der casus ausgieng und mit diesen operierte, indem er von den tatsächlichen jetzigen casusverhältnissen seine behauptungen und aufstellungen abstrahierte.

So anschaulich nun diese theorie auch auf den ersten blick erscheint, denn es ist ja eigentlich selbstverständlich, dass verb und casus schon bevor sie in ein verhältniss zu einander eintreten, sich entsprechen, so hat diese ansicht doch entschiedene gegner gefunden; in neuerer zeit in G. Curtius. Dieser weist¹ darauf hin, dass der einzig sichere ausgangspunkt hierfür nur die casusformen sein können. Er zeigt, nachdem er (s. 156) am nominativ nachgewiesen hat, dass hier die sprache von anderen als lokalen anschauungen ausgegangen sei, am accusativ die unmöglichkeit der lokaltheorie.

Der fehler der lokalisten war eben, dass sie mit den gegebenen casusverhältnissen rechneten und nicht mit den gewordenen, und dies muss deshalb schon geschehen, weil der nominativ und accusativ die einzigen casus sind, welche keine funktionen von anderen casus übernommen haben, während genitiv und dativ als mischecasus auf uns gekommen sind. Im

¹ G. Curtius, Erläuterungen zu meiner Schulgrammatik. Prag 1863.

genitiv haben wir z. b. einen teil des früh verloren gegangenen ablativs enthalten, während der andere teil vom instrumental absorbiert wurde und dann mit diesem an den dativ übergieng. Daraus zu schliessen, dass der genitiv seiner bedeutung nach wirklich ein gleicher casus wie der ablativ sei, wäre natürlich ganz falsch, denn der reine genitiv erscheint eben nur als objektscasus. Wir dürfen dies um so weniger annehmen, als ja der genitiv beim verbum (vgl. s. 7) gar nicht ursprünglich war, als solchen müssen wir den genitiv beim nomen ansehen. Hier nun bezeichnet der genitiv die zusammengehörigkeit, während ja durch den ablativ gerade das Gegenteil ausgedrückt wird. Dass sich, als das sprachgefühl sich verdunkelte, mit der zeit mittelglieder bildeten, darf uns nicht wundern, spricht aber noch nicht für die ursprüngliche gleichheit der casus.

Der genitiv.

Ich werde zunächst den genitiv behandeln und folge hierbei, der hauptsache nach, der von Erdmann¹ und Nader¹ angenommenen einteilung, indem ich immer Grimm's¹ anordnung damit verglich, der fast in derselben weise verfahren ist.

Nach Grimm IV, 646 steht der genitiv dem accusativ in gewisser weise gegenüber, indem er zwar wie letzterer auch ein casus des näheren objekts ist, aber nur eine 'geringere objektivisierung' zeigt. 'In ihm wird die tätige kraft gleichsam dabei nur versucht und angehoben, nicht aber erschöpft, während wir im accusativ die vollste, entschiedenste bewältigung eines gegenstandes durch den im verbum des satzsubjekts enthaltenen begriff haben.' 'In folge dessen kann man den genitiv auch nicht, wie den accusativ, in einen passiven nominativ umsetzen; während der accusativ reine, sichere wirkungen ausdrückt, finden wir beim genitiv gehemmte, modifizierte!' Wie das gebiet des accusativs ein grösseres und allgemeineres als das des genitivs war, so finden wir auch, dass die stellung des accusativs sich als eine gesichertere erwies, denn während in den neueren sprachen der accusativ eigentlich der einzige casus ist (ausser dem ihm oft formell gleichen nominativ), welcher sich noch rein, d. h. ohne präpositionelle

¹ Erdmann a. a. o. § 173 ff.; Nader, Der Genitiv im Beowulf § 2 ff.; Grimm, Deutsche Grammatik. IV. teil. Syntax. Göttingen 1837.

verdeutlichung erhalten hat, so gieng der genitiv und mit ihm auch der dativ als reiner casus verloren und wurden beide durch den casus obliquus mit entsprechender präposition ersetzt.

In bezug auf die entstehung des genitivs verweise ich auf Schrader¹, welcher in anschluss an Höfer, Müller und Kuhn² den nachweis liefert, dass der genitiv (γενική πτώσις) dem ursprunge nach vollständig sich mit dem adjektiv deckt; der bedeutung nach ist dies ja auch jetzt noch der fall, indem die art (das γένος), welche durch den genitiv ausgedrückt wird, in allen sprachen ohne unterschied durch adjektiv mit substantiv (Schrader führt den beweis mit *avis aquatica* und *avis aquae*) oder durch ein vom substantiv abhängiges substantiv im genitiv bezeichnet wird. Eine genauere untersuchung der betreffenden formen im Sanskrit, welches für solche fälle — da es die ältesten formen zeigt — für uns immer maassgebend ist, hat auch zum resultat, dass die endungen des genitivs formell mit denen des adjektivs übereinstimmen. Curtius (Zur Chronologie der indog. Spr.) und Kuhn nehmen in folge dessen an, dass der genitiv — was Schrader für sehr wahrscheinlich hält — nichts weiter sei als ein undeklinierbares adjektiv, doch lässt er die frage offen, ob nicht auch das Gegenteil der fall sein könnte.³

Diese dem genitiv allein von allen casus eigentümliche verwendung dürfen wir wol, nach dem zusammenhange mit adjektiven zu schliessen, als die ursprüngliche verwendung des genitivs ansehen⁴ und hierdurch tritt dann der genitiv wider in gegensatz zum accusativ, indem bei ersterem das objekt attributiv steht, beim letzteren prädikativ.⁵

¹ Schrader, Ueber den syntaktischen Gebrauch des Genitivs im Gotischen. Göttingen 1874.

² Höfer, Zur Lautlehre, Berlin 1839; M. Müller, Lectures on the science of language; Kuhn, Zeitschrift XV, s. 311 u. 425.

³ Als interessantes seitenstück hierzu weise ich auf die entstehung unserer jetzigen possessivpronomina hin. Im Ags. — wie in den germanischen sprachen überhaupt — kannte man ursprünglich die possessivpronomina nicht, als solche werden die genitive der personalpronomina verwendet. In der zeit unserer denkmäler nun finden wir die genitive zwar schon in adjektivischer verwendung, aber immer noch als genitive empfunden, während später dieses gefühl vollständig schwand. Wir sehen also, dass hier die sprache einen entgegengesetzten weg — vom genitiv zum adjektiv — eingeschlagen hat.

⁴ Vgl. darüber: Steinthal, Charakteristik s. 301; Curtius, Chronologie s. 256; Siecke, De genitivi in lingua sanscrita inprimis vedica usu. Berol. 1869; Hübschmann, Zur Casuslehre.

⁵ Wie 'ich liebe den mann' und (*weres frige*) 'die liebe zum manne'.

In den fällen, wo wir nun den genitiv im Angelsächsischen treffen, haben wir es nicht immer mit einem reinen, ursprünglichen genitiv zu tun; wie schon oben¹ erwähnt, haben gewisse casus die funktionen anderer, verloren gegangener mit übernommen und so finden wir den genitiv zuweilen auch als vertreter eines alten ablativ, wobei er sich auch oft mit dem instrumental berührt und zwar so, dass genitiv und dativ-instrumental zugleich für ein und dieselbe verwendung eines verloren gegangenen casus eintraten und wir nun zwei gleichberechtigte konstruktionen zur bezeichnung eines und desselben finden.²

Ich werde diese vertretungen an den betreffenden stellen noch besonders hervorheben und bin hierbei meist Delbrück³ und Hübschmann gefolgt.

I.

Der genitiv in verbindung mit einem substantivum.

§ 1. Wie schon erwähnt, ist dieser gebrauch — im Angelsächsischen wenigstens — nur dem genitiv eigentümlich. Für das Gotische bringt allerdings Schrader⁴ einige beispiele, in denen der dativ vom substantiv abhängig ist, doch stehen diese, mit noch einigen anderen⁵, ganz vereinzelt da.

Die verbindung eines substantivs, in ganz beliebigem casus, mit einem abhängigen genitiv drückt eine enge beziehung der durch die beiden substantive bezeichneten gegenstände insofern aus, als das regierende substantiv durch das hinzutretende, abhängige näher bestimmt wird.⁶ Die art dieser beziehung oder bestimmung wird freilich durch das genitivverhältniss in keiner weise beleuchtet und bleibt es ganz der willkür überlassen, die gesichtspunkte — die allerdings meist äusserlicher natur sind — aufzustellen, nach denen man die einzelnen fälle von einander abheben kann und die uns dann einen gewissen überblick über die art der verwendung des genitivs im besonderen gewähren. Nur zu diesem zwecke und um überhaupt des reichen

¹ Seite 5 und 6.

² Z. b. *wuldres full* und *wuldre zefylled* oder *caldre linnan* und *caldres linnan*.

³ Delbrück, Ablativ, Locativ und Instrumentalis; Hübschmann, Zur Casuslehre.

⁴ Schrader a. a. o. s. 12.

⁵ Grimm IV, 704.

⁶ Vgl. Grimm IV, 717; Erdmann a. a. o. § 173; Nader a. a. o. § 2.

materials in gewisser weise herr zu werden, hat man solche gesichtspunkte aufgestellt. So sehr dieselben anfangs auch subjektiver art waren, hat man sich doch gewöhnt, die vorzüglichsten derselben allgemein anzuerkennen, und so habe ich denn kein bedenken getragen, denselben zu folgen.

Ich theile den genitiv beim nomen mit Erdmann (§ 173) 'nach der art, in welcher das im genitiv stehende substantiv aufgefasst ist', in einen individuell und einen generell gedachten genitiv.

1. Individuell gedachter genitiv.

§ 2. Hier lasse ich zunächst das genitivverhältniss zweier personen folgen und setze an erste stelle den genitiv zur bezeichnung

a) eines verwandschaftsverhältnisses, bezw. der abstammung.¹

1. Vater.

yldra fæder El. 437; yldra Salamones El. 343; hāligre fæder Jul. 61; þære fæmnan fæder Jul. 67. 79. 159.

2. Sohn.

witzan sunu El. 592; monnes sunu Cr. 126.

Hier reihe ich nun gleich die vielen hierhergehörigen bezeichnungen für Christus ein:

sunu meotudes El. 461. 474. 564. 686. 1318, Cr. 143. 197. 451. 629; mære meotudes sunu Cr. 589; meotudes suna Cr. 94; mærum meotudes suna Cr. 209; sunu wealdendes El. 892; suna waldendes Cr. 635; sunu sōðan fæder swezles Cr. 110; þinre sylfre sunu Cr. 339; sunu dryhtnes Cr. 345; godes gæstsunu El. 673, Cr. 660. 861; bearn godes El. 814. 862. 837. 964. 1127, Jul. 686, Cr. 147. 774. 904. 1073; āgen bearn godes El. 179. 422. 1077, Cr. 572; bearn ðacen godes Cr. 205; godes ðeo bearn Cr. 744; bearn wealdendes El. 391. 851, Jul. 266; frēobearn godes Cr. 643. 788; cyninges frēobearn El. 672; meotudes bearn Cr. 126; sizebearn godes El. 863. 481. 1147.

3. Andere verwandschaftsverhältnisse.

Für Elene findet sich zweimal: cāseres mæg El. 330. 669. Für Heli-sous einmal: hyre brydguma Jul. 165. Für menschen (in bezug auf Adam und Eva): hyra eafterum Jul. 504.

b) Herrschaft.

Hierher gehören die zahlreichen, oft bildlichen ausdrücke für 'könig, herr'. Dass diese nicht gerade sehr zahlreich in diesen gedichten vertreten sind, um den fürst zu bezeichnen, hat seinen grund in dem vorwiegend geistlichen charakter der stücke, wir finden dieselben aber weiter unten, in grosser menge, auf Gott übertragen.

¹ Nader § 2 ff.; Grimm IV, 717.

Die in Elene vorkommenden Benennungen für könig und herr beziehen sich immer auf Konstantin, Jul. 66 ist Helisäus gemeint.

Einfach die herrschaft, den könig als solchen, bezeichnen *baldor*, *bealdor* (princeps), *aldor*, *ealdor* (princeps, dominus), *hyrde* (princeps, rex). *Hildfruma* (princeps bellicosus) und *gûðweard* (custos proelii) heisst der könig als erster und tüchtigster kämpfer, sowie als leiter der schlacht. Als beschützer seiner leute wird der könig *helm* (protector) und *hlêo* (protector, tutor), *weard* (wart, wächter, hüter, beschützer, herr) genannt. Der könig ermutigte aber auch seine mannen zu neuen taten, indem er sie für die geleisteten dienste reichlich belohnte, er heisst in dieser eigenschaft *bêazgifu* (armillarum largitor, ringspender) und *goldwine* (amicus aurum donans).

aldor secga El. 97; *aldor* folces El. 157. — *baldor* wigena El. 344. — *rices* hyrde Jul. 66. — *hêrna* hildfruma El. 101. — *gûðweard* gumena El. 14. — *herizea* helm El. 148; *weoruda* helm hyrnwīgendra El. 223. — *æðelīnges* hlêo El. 99; *eorla* hlêo El. 1074; *wigena* hlêo El. 150. — *wigena* weard El. 153. — *beorna* bêazgifa El. 100. 1199. — *goldwine* gumena El. 201.

Wie schon erwähnt, wird auch Gott in ähnlicher weise bezeichnet. Als könig und herr heisst Gott (und Christus): *cynīng*, *drihten* (princeps, dominus), *hlāford* (dominus, herus), *pēoden* (dominus), *frēa* (dominus), *breȝo* (princeps), *waldend* (gubernator, rex, dominus). *fruma* (rex, princeps, procer) und *ealdor*. Als beschützer der menschen wird er genannt: *weard*, *helm* und *hlêo*.

cynīng engla El. 79, Cr. 715; *cynīng* Israhēla El. 800; *hæleða* cynīng Cr. 372; *cynīnga*¹ cynīng Cr. 1682; *ealra* cynīnga cynīng Jul. 259, Cr. 136. 215; *mæġna* cynīng Cr. 833; *cynīng* āre Cr. 494; *hēahengla* cynīng Cr. 528; *heofonengla* cynīng Cr. 1010; *cynīng* ælwihta Cr. 687; *cynīng* clænra gehwæs Cr. 703; *weorodu* wuldorcynīng Cr. 161. — *duȝuða* dryhten El. 81, Cr. 782; *weoroda* dryhten El. 1140, Cr. 428; *dryhten* ealra hæleða cynnes El. 187; *dryhtna* dryhten¹ Jul. 593, Cr. 403; *on hyra* dryhtne Cr. 1109. — *hlāford* ealra engla and elda El. 475. — *pēoden* engla El. 487. 777. 858, Cr. 332. 791. — *engla* frēa El. 1307; *frēa* ealra gesceafra Cr. 925. — *breȝo* engla Jul. 666; *hālīg* hēohengla . . Cr. 405. — *mæġena* waldend El. 347, Jul. 313; *pēoda* waldend El. 419. 781; *weoroda* waldend El. 752. 789. 1085, Cr. 1570; *waldend* werpēoda Cr. 714; *waldend* engla El. 773, Cr. 777; *hyra* waldend Cr. 1186. 1214; *ealles* oferwaldend El. 512, Cr. 544. 577; *ealles* waldend middangeardes and mæġenprymmes Cr. 556; *rices* ealles oferwaldend El. 1236. — *herga* fruma El. 210, Cr. 845; *ealra* folca fruman Cr. 516. — *weoroda* ealdor Cr. 229.² — *so* gāsta helm El. 176; *wera* helm El. 475, Cr. 634; *hālīgra* helm Cr. 529. — *gāsta* hlêo Jul. 49; *beorna* . . Jul. 272; *wīgendra* . . Cr. 409. — *weard* Israhēla El. 338; *engla* weard El. 1101. 1316; *folces* weard Cr. 1648. — Elene wird einmal genannt: *Cristenra* ewēn El. 1069, welches letztere wir auch in be-

¹ Vgl. § 9.

² Auch Juliana erhält einmal den beinamen fürst (bezw. fürstin) in: *mæȝða* bealdor Jul. 568.

zeichnungen für Maria finden, sie heisst: *mære middangeardes seo clāneeste ewēn* Cr. 275; *seo clāneeste ewēn þāra þe* Cr. 277. Im anschluss an diese benennungen heisst sie noch: *hlāfdige wuldorweorudes and worldeundra hāda and helwara* Cr. 284.

Hieran schliesse ich noch drei beispiele an, in denen der teufel auch *cynīng* genannt wird:

hellwarena cynīng Jul. 322. 437. 544.

c) Nationalität (auch herrschaft, fñhrerschaft).

Nur aus Elene, in welcher das verhältniss des herrn zu seinen leuten einige male berñhrt wird und wo sich überhaupt manches weltliche — besonders kampf und kriegsfahrt betreffend — findet, kann ich beispiele zu diesem kapitel bringen.

Rōmwara cynīng 62. 129; *Hūna* . . 32. 49. — *Rōme* bisceop 1052. — *Hūna* lēode 20. 128. — *weras* Ebrēa 287. — *Ebrēa* pēod 448. — *Hūna* and *hrōða* here 58. — *Hūna* herges 143. — *Judēa* cynn 209. — *Israhēla* folc 361. — *Israhēla* æðelu 433.

d) Abhängigkeit, untertänigkeit.

Für dieses kapitel kann ich kein einziges beispiel aus dem wirklichen lehnswesen bringen, sämtliche aus Juliana und Crist hier angeführten beispiele sind in übertragener bedeutung gebraucht. Gott galt dem kriegesischen stamme der Angelsachsen vor allem als mächtiger 'könig' und volksherr' und in diesem sinne wurden auch die engel in 'degen und kämpfen' umgewandelt.

gecorenan Cristes þeȝnas Jul. 299; *þā* hyhstan Cristes þeȝnas Cr. 282; *godes* þeȝnas Cr. 710. — *engla* gemanan Cr. 1046. — *godes* cempa Jul. 17; *modigne* metodes cempa Jul. 383; *dēofa* cempa Cr. 563. — *godes* engel Jul. 261. 563, Cr. 315. — *his* bodan Cr. 1152; *godes* . . Cr. 1305. — *godes* spelbodan Cr. 336. — *feonda* genfōlan Cr. 1440.

e) Abstammung.

'Das regens ist ein collectivum oder ein plural (bearn); die verbindung streift an das formelhafte' (Nader § 2, e).

lōoda bearn El. 181, Cr. 1159; *lōoda* bearnum Cr. 1425; *ælda* . . Cr. 937; *fira* . . Cr. 242; *ealmanna* bearn Cr. 85; *dryghtgumena* . . Cr. 887. — *ilda* cynnes El. 521; *fira* . . El. 898; *hæleða* . . El. 1204; *ofer* eall wifa cynn Jul. 432; *eal* engla cynn Jul. 640; *mæȝða* cynnes Jul. 550; *fira* cynne Jul. 509, Cr. 35; *monna* cynnes Jul. 470. 718, Cr. 957; *ælda* cynnes Jul. 727, Cr. 786; *gumena* cynnes Jul. 718; *wigena* . . Jul. 678; *pēoda* cynn Cr. 224; *hæleða* cynne Cr. 1197; *eall* monna cynn Cr. 888; *Adames* . . Cr. 961. 1028; *under* helle . . Cr. 1620; *Seraphīnnes* . . Cr. 386. — *frumcyn* fira Cr. 35. — *manna* geȝynd El. 735; *woruldmanna* seo clāneeste geȝynd Cr. 1016; *corðan* geȝynda Cr. 1181. — *his* æðelu Jul. 286; *of* hyra æðelum Cr. 1181. — *lōoda* mæȝðum Cr. 234; *eorðan* mæȝðe Cr. 523. 947. — *manna* tūdre Jul. 459; *monnes* magtūdre Cr. 629. — *wera* eneorissum Cr. 1234. — *Cristes* folces El. 499.

¹ Vgl. die sub a angeführten bezeichnungen und die weiteren benennungen in § 12.

§ 3. Zugehörigkeit einer person zu der in rede stehenden sache.

Hierfür habe ich nur ein Beispiel aus Elene bringen können: holtes zehlêða 113.¹

§ 4. Zugehörigkeit einer sache zu der in rede stehenden person (poss. gen.).

Wie schon oben (s. 7, anm. 3) erwähnt, haben sich im Angelsächsischen die possessivpronomina aus dem genitiv der personalpronomina entwickelt. Ich fasse dieselben zusammen und füge sie am ende dieser klasse an.

pêodnes burg Cr. 553; fêonda byrig Jul. 549; Cr. 569. — wrâðra wic Cr. 1555. — dêaðsele dêofles Cr. 1537. — lindwizendra land El. 270; on breca land El. 250. 262. 999; lifzendra londes Cr. 457; Cristes burglond Cr. 51. — neorxna wanz El. 756²; neorxna wonges Cr. 1391. 1406. — engla eard Cr. 646. — circe her æfyllendra Cr. 703; zodes .. Cr. 699. — engla êðelstôl Cr. 52; fæder êðelstôl Cr. 516; gæsta gifstôl Cr. 572. — zodes tempel Cr. 707; torhtan tempel dryhtnes Cr. 180.

Körperteile: mûð æniges mannes El. 660; þurh þæs dēman mûð El. 1283; of mûðe mæn fremmendra Cr. 1437. — þæs hæleentes heafelan Cr. 505. — sumra fêt Jul. 472; his frēan fêt Cr. 1169. — lic hāligre Jul. 689. — fēmnan fæðm Cr. 788; engla fæðmum Cr. 651.

Hierzu gehören auch:

godhergendra hāligra blōd ryht fremmendra Jul. 6. — ārleasra spātī Cr. 1436. — hæfta stefne þinra niedþiowa Cr. 360.

Leben: in wera life Cr. 416. — fira feorum Cr. 1593.

Handlungen, kampf³: cwiera gewyrhtu Cr. 892. — weorcum Ebrēa Cr. 67. — monna dæde Cr. 1046. — cwiera gewin Cr. 998; gewinne dōmeadigra Cr. 1656. — wið hettendra hildewōman Jul. 663. — grōmra gārfare Cr. 781. — calles mōrðorslehtes deareðlacendra deaðra El. 649. — æðelinges plega Jul. 743; hāliges hyhtplega Jul. 737. — grōmra gripe Jul. 391. — dēofa strælas Cr. 779.

Besitz: ærgestreon êðeleyniga Cr. 997. — yrfes brūceð wuldoreyniges El. 1320.

Dann noch: æt zodes earce El. 392.

§ 5. Zugehörigkeit einer sache zu einer anderen.

temples hrōf Cr. 495. — cacerne duru Jul. 236. — þæs wealles zeat Jul. 401. — þæs ceasterhlides clustor Cr. 314. — þæs temples segl Cr. 1139. — lifes gæsteald Cr. 304. — heofones eac hēohgetimbro Cr.

¹ Die Beispiele hierfür scheinen überhaupt sehr selten zu sein, denn auch Nader kann nur ein einziges, was noch dazu zweifelhaft ist, beibringen; vgl. Nader § 4. — Da *holtes zehlêða* hier eine Umschreibung für 'wolf' ist, hat es ausserdem noch in § 12 einen platz gefunden.

² Vgl. hierzu die Erklärung, welche Grein im 'Sprachschatz' s. 281 bringt.

³ Sämtliche unter 'handlungen, kampf' angeführten Verbindungen könnten ebenso gut zum gen. subj. (§ 13a) gerechnet werden.

1182. — eorðan seātas Cr. 1005; ealne foldan seāat Cr. 72; foldan seāatum Cr. 879. — þurh ofnes fȳr El. 1311. — mid lichoman ēagum Cr. 1315. — dryne eedes and zeallan Cr. 1439.

§ 6. Haften einer abstrakten eigenschaft an einer durch den genitiv ausgedrückten person oder sache.

þurh gāstes mihtum El. 1070. 1100; ānes .. Cr. 567; meahht zodes Cr. 1625; þæs hyhstan .. Jul. 446; .. gōða ussa Jul. 614. — ānes cræfte Jul. 359; æcraft eorla Cr. 435. — gāstes mægne Cr. 145. 319; zodes hēahmægen Cr. 464. — in þære zodeundan gāstes strengðu Cr. 630. — gād friczendra El. 992. — þes þearf Jul. 717; .. mōdes snyttro El. 553; þinra āna .. Cr. 255; gāstes þearfe Cr. 707. 817. 1057. — þurh dryhtnes gāst El. 352. — wuldor þæs Cr. 598. — heofones mārðu Cr. 591. — se engla þrym Cr. 1064; þrijnisse þrym Cr. 599; heofonduguða .. Cr. 1655; heofona .. Cr. 653; heofonrices .. Cr. 1634; callum worulde þrymmum Cr. 217; god-þrym ēces alwaldan Cr. 139. — geozuðhādes blāð Jul. 168; his drēames .. Cr. 1587; þegna .. Cr. 1636. — ēadigra blis Cr. 1650. — þāra ððerra ēad Cr. 1294. — geozuðhādes glām El. 1267. — wonges beorhtne blāð welan Cr. 1392. — in cildes hād El. 336. 776; ylðran .. Cr. 1669; fāmnan .. Cr. 92. — engles hiw Jul. 244; monnes .. Cr. 657. — werzes blēo Cr. 1565. — ymb weres snyttro El. 959. — gāstes snyttro Cr. 684. — lifes wiðdōm Cr. 1552. — fēonda færsæaro Cr. 770. — ædra wylm Jul. 477; in þæs lēades .. Jul. 583; ymb þæs wāteres .. El. 39; wāges .. Jul. 680; wonfȳres .. Cr. 965. — nergendes noman El. 1165; in dryhtnes .. Cr. 413. — zodes miltsa Cr. 1686; miltse meotudes Cr. 1255. — æðeleyniges wite Cr. 907; beorht êðles .. Cr. 1347; neorxna wonges .. Cr. 1406; tō .. þæs hūses Cr. 1140. — wifes gearnung Cr. 40; sibbe engla and monna Cr. 689; fore zodes sibbum Jul. 594. — eardes uncyððu Jul. 701. — sefan monna Cr. 663. — sāwle sōðfæstra Cr. 53; sōðfæstra sāwla Cr. 1687. — rice tō bēacne Cr. 1066. — foretācen feores Cr. 1556. — foldræste eardes Cr. 1029. — reordberendra niht dædra gehwylara and worda El. 1282; riht zodes El. 372. — fȳða swengas El. 239. — fȳða ofermeta Cr. 855. — þurh wāpnas spor Jul. 623. — wiges spēd Cr. 673. — sōðfæstra mōd Jul. 325; þæs mægnas mōd Jul. 608. — dryhtnes gemynd Cr. 1537. — incan womma geworhtra Cr. 177. — þingræðenne mōðges zemanan Jul. 126. — þæs þegnes .. mægræden Jul. 109. — wāpna wyrpan Cr. 565.

Hierzu rechne ich auch noch: on wēnan deaðes, ādes and ende-lifes El. 584.

In umgekehrter weise kann nun aber auch das abstractum im genitiv stehen; auch hierfür finden sich einige Beispiele:

to wuldres byrig Jul. 665; .. ræste Cr. 1690. — sāwla ræst Cr. 1677. — wommes tācen Cr. 54. — þinra synna rōd Cr. 1490. — gesomninga sōðes and rihtes Cr. 700. — bealudæda ælces unrihtes Cr. 1303.

§ 7. Ich füge jetzt die Beispiele hinzu, in denen der genitiv eines possessivpronomens erscheint.

his rice Jul. 8; on his cynestōle Cr. 1217; his hrægl Jul. 593; his frēan fêt Cr. 1169; his lichoman Cr. 1099; his mōdor hrif Cr. 425; his dazena

rim Cr. 1587; his wuldres miht El. 295. 727; his crieft and meaht Cr. 218; his ânes crieft Cr. 685; mid his wuldre Cr. 717; of his mægenþrymme Cr. 296; his drêames Cr. 1587; his weorces wlite Cr. 1588; his sâwle wlite Cr. 1581; his ãenne gæst Cr. 1692; his mûdes gæst Cr. 665; his gæst Jul. 310, Cr. 1553. — mid hire burgum Cr. 968; hyre sâwle Jul. 669; hyre mæzdenhâd Cr. 1420. — hira dæl El. 1232; mid hira fiscum Cr. 967; hyra fîðrum Cr. 395; hyra dreorge lif Jul. 482; hyra lifes Cr. 1375; on hyra lifðagum Cr. 1225; hyra weorcum Cr. 838. 1290; hyra ealdgestreon Cr. 1571; hyra blæd Cr. 1636; hyra swæsne wlite Cr. 1149; hyra meaht and-gefeā Cr. 1078; hyra drihtscipe El. 451; hyra sefan Cr. 1360; hira gôd-dend El. 369. — mines fæder rice Cr. 1345. — þin sylfes weore Cr. 9. — sinra weorca wlite Cr. 1038. — usses dryhtnes rôd Cr. 1085. — ðower hūs Jul. 648.

§ 8. 'In vielen fällen gibt der genitiv nicht eine eigenschaft an, sondern er bildet den hauptbegriff und das wort, von dem er abhängt, dient zu seiner erklärung.' 'Der inhalt des regierenden substantivums wird für den in rede stehenden fall dem des im genitiv stehenden gleichgesetzt.' 'Es liegt nicht selten eine metaphor vor.'¹

Waffen: seaxes eoz Cr. 1141. — flana scūras El. 117. Uebertragen: se ātres ord Jul. 471, Cr. 768.

Schiff: cēoles bord Cr. 862.

See: sās sidne fæðm El. 729.

Feuer: fýres fenz El. 1287. — fýres bléo El. 1106. — ældes lēoma Cr. 1006. — þurh þæs fýres fneast Jul. 588. — in glêda gripe El. 1302.

Brust: brēosta hord Cr. 1073; hreðerlocena hord Cr. 1056.

Land, erde: landes frætwe El. 1271; eorðan fretwan Cr. 106; feores frætwe Cr. 1074.

Sonne: sunnan lēoma Cr. 106. 901. — sunnan zyld Cr. 1103. — sunnan bryne Cr. 1662.

Auge: eagen lēoman Jul. 471.

Taufe: fulwihthes bæð El. 490. 1034.

Traum: swefnes wōma El. 71.

Posaune: heofonbýman stefn Cr. 949; sio býman stefn Cr. 1062.

Sturm: storma scūrum Jul. 651.

Hieran kann man auch noch môd im sinne von mutig anschliessen, also: mannes môd Cr. 1691 = der mutige mann.

§ 9. 'Durch derartige umschreibungen wird auch oft eine erhebung des begriffes erzielt; sie vertreten oft einen adjektivischen superlativ.'²

cræftes miht El. 588, Cr. 1146. — þurh snyttru cræft El. 374, Cr. 667; mæznes cræfte Jul. 392. — wisdōmes gewitt El. 357. 1191. — mōdes snyttru Cr. 663. — ofer mægena þrym Cr. 757; wuldres . . Cr. 71. 83. —

¹ Nader § 7.

² Grimm IV, 723.

heortan gehizdum El. 1224; heortan gehygd Cr. 1039; heortan gehygdas Cr. 1156; leahtra gehizdū Jul. 652, Cr. 1315. — mōdes þeaht Cr. 1242; heortan gepohtas Cr. 1048. — feores ingepane Cr. 660. — hygeþonces ferð El. 1332. — mid mōdes myne Cr. 1359. — þurh mōdes gemynd Jul. 379. 657, Cr. 665. — frōfre gæst El. 1057. 1106. — wuldres wlite El. 311; gæstes wlite Cr. 849. — mihta spêd El. 366, Cr. 296. 488. 1384; þā mielan meahta . . Cr. 652; æhta . . El. 673; sâwla sigespêd El. 1172. — lices lustas Jul. 409; earges flâschoman idelne lust Cr. 1298; firena lust Cr. 369; synna lustas Jul. 369; usse nîoda lust Cr. 261. — leohtra firene Cr. 1281. — wom leohtra firena Cr. 1098. — þinra wita bealo Jul. 211; helle bealu Cr. 1427; þýstra . . Cr. 1248. — se egsan þrêa Cr. 947. 1064. — sinneahtes synnum Cr. 117. — mōdes sorg Jul. 718; hygesorge heortan minre Cr. 174. — synna wracu Cr. 1607; þýstra wræce Cr. 593. — morðres mân El. 626. — helle hienðū Cr. 591. — þrymmes þræce Cr. 593. — þurh synna slide Jul. 349. — nið heardra wita Jul. 56. — mōdes zelsa Jul. 336. — wōpes hring El. 1132, Cr. 357. — londes wyne Cr. 437; þæs eorðan . . Cr. 1667; leaslice lices . . Cr. 1297.

Von noch grösserer wirkung als die zusammenstellung zweier verwandter begriffe ist die verbindung eines substantivums mit seinem eigenen genitiv. Als hierhergehörend sind mir nur zwei beispiele vorgekommen: woruld weorulda El. 452; drêama drêam Cr. 580.

Dann aber kommt als unschreibung für den begriff Gott auch noch vor *ealra þrymna þrym*, *lêohtes lêoht* und *cýninga cýning*, worauf ich an den betreffenden stellen schon aufmerksam gemacht habe.

§ 10. In ähnlicher weise werden zeitliche bestimmungen umschrieben:

on his dazana tid El. 193; lifes . . El. 209; tida dæges Jul. 230; þæs sorga tid Cr. 1572. — in þæs ærre lif ðowres cynnes El. 305. — seofon nyhta fyrst El. 694. — syxte geår Constantines cāserdōmes El. 718. — geteled rimes . . þingemeares El. 3; dazena . . Cr. 467; his dazena rim Cr. 1587. — fram dæges orde El. 140. — from fruman worulde Jul. 509. — lifes æt ende El. 137; ende lifes El. 585, Jul. 661. — geåra hwyrftum El. 1. — geåra zangum El. 648, Jul. 693, Cr. 1036; wyrda . . El. 1256. — wyrda bigang El. 1124; tida . . Cr. 235. — in dazum Maximinians Jul. 2; se miela dæg meahthan dryhtnes Cr. 869; on þam grimman dæge dōmes þæs mielan Cr. 1205; on þam dæge þæs ælmihtigan Cr. 1372. — nihtes nearwe El. 1240. — In ähnlicher weise steht auch: ealdordōm uneres gewinnes Jul. 190.

§ 11. In gleicher weise werden auch lokale bestimmungen durch das genitivverhältniss ausgedrückt und finden sich hier sehr zahlreiche und verschiedenartige umschreibungen für himmel, hölle, erde und meer.¹

Himmel: rodores ryne El. 795; . . tunzla Jul. 498, Cr. 671. — tunzla zong Cr. 884. — heofona gehlifu Cr. 518. — heofona gehyld Cr. 545. —

¹ Vgl. hierzu auch § 12.

swegles hlêo El. 507, Cr. 606. — ofer wolena hrôf El. 89; rodores.. Cr. 60. — rodera ymbhwearft Jul. 113.
 Hülle: helle grund El. 1305, Cr. 265. — helle seað Jul. 422.
 Erde: wonga bigonz Cr. 680. — gemetu middangeardes Cr. 827. — burga gesetu Cr. 1240. — eorðan rices Cr. 880.
 Meer: holma bigonz Jul. 112. — ymb þæs wæteres stæð El. 60. — gefofenes stream El. 1201. — sæs sidne fæðm El. 729.

§ 12. Heinzel (Ueber den Stil der altgerm. Poesie) führt auf s. 18 f. eine ausdrucksweise an, durch welche vorstellungen, 'die den alten Germanen besonders wertvoll, lieb oder grossartig erschienen', umschrieben wurden. Diese oft kühnen und edlen bilder lassen uns den gegenstand der umschreibung erraten, im gegensatze zu den in den letzten paragraphen behandelten umschreibungen, welche denselben selbst mitnannten und zugleich einen teil seines wesens — wie er für den zusammenhang in den betreffenden stellen gerade am passendsten schien — hervorhoben. Diese umschreibungen führen den namen Kenningar und finden sich in unseren gedichten besonders zahlreich für den begriff der gottheit, mit denen ich auch beginne.

Umschrieben wird der begriff der gottheit ausser durch die schon erwähnten benennungen *cýning*, *waldend*, *dryhten*, *fruma*, *ealdor*, *frêa*, *hyrde*, *weard*, *helm*, *hlêo*, noch durch folgende: Allgemein zur bezeichnung der gottheit dient *god* (deus, numen). Als schöpfer heisst Gott: *meotud* (schöpfer, der messende), *scyppend* (creator). Als helfer, heiland, retter: *nergend* (salvator), *gêocend* (auxiliator, salvator), *hêlend* (salvator, heiland, spez. für Christus). Als herr wird Gott genannt: *þeoden* (dominus), *âgend* (possessor, dominus). Als richter, beim jüngsten gericht, heisst er: *dêmend* (iudex). Als führer: *lâtêow* (dux).

Von den eigenschaften Gottes sind folgende benennungen genommen. Von seiner gûte, als verleiherr von glück und seligkeit: *sellend* (dator, largitor), *brytta* (largitor, dispensator, administrator), *wuldorgifa* (verleiherr von herrlichkeit), *wîlgifa* (freudengeber, könig), *hyhtgifa* (dator largitiae), *goldhort* (thesaurus). — Von seiner weisheit: *rêniend* (das rechte anordnend) von *rênian* (disponere, instituere, ordinare, praeparare, moliri). — Dann heisst er noch: *æðeling* (nobilis), *þrym* (majestas, magnificentia, pompa), *wuldor* (gloria, glorie, ruhm, herrlichkeit, preis), *leoht* (lux), *lêoma* (lumen, splendor), *ord* (initium, nobilissimus, princeps), *gêst* (spiritus, sanctus), *fæder*.

wuldres cýning El. 565, Jul. 516; heofones.. El. 61. 482; heofona.. El. 1009. — sizora dryhten El. 346. 1140; hálga heofona.. Cr. 348. — þeoden engla El. 487. 777. 858. — sizora frêa El. 488; sôð sizores.. Cr. 404; sizora frêan Jul. 361; heofona hêahfrêa Cr. 253. 424. — rodera waldend El. 206. 482. 1067, Jul. 305, Cr. 866; wuldres.. El. 1090; wyrda..

El. 80; mihta.. El. 357. 1043, Jul. 723, Cr. 823; sizora.. El. 732; heofones.. Cr. 555. — lifes fruma El. 793, Cr. 44; leohttra.. El. 839; sizores.. Cr. 294; fýrnweorca.. Cr. 579; lifes ordfruma Cr. 227; êades.. Cr. 1199; æðelne ordfruman ealra gesceafta Cr. 402; torhtes tîrfruman Cr. 266. — wuldres ealdor Jul. 153; þrymmes.. Jul. 448. — wuldres helm Cr. 463; heofona.. Jul. 722; heofonrices.. Cr. 566. — heofonrices weard El. 197. 416. 718, Jul. 212; rodera.. Cr. 134. 222; lifes.. Cr. 1642; se sâwle.. Cr. 1551; sizores.. Cr. 243; sizora.. Cr. 1517; wuldre.. Cr. 527. — þrymmes hyrde El. 348. 859, Jul. 280. — meotod monecynnes Jul. 182. 436. 667, Cr. 244; mægenecýninga.. Cr. 943. — scippend ealra El. 371; gâsta.. El. 791, Jul. 181; hêleda scyppende Cr. 266; monecynnes milde scyppend Cr. 147; hyra scyppend Cr. 1132; from his scyppende Cr. 1618. — gâsta gêocend El. 682. 1077, Cr. 198. — niða nergend El. 503. 1086;.. fira El. 1078. 1174, Jul. 240; folca.. Cr. 426; sâwla.. Cr. 571. — lifes âgend Jul. 223. — dæda demend Jul. 725. — lifes lâtêow El. 899. — sizora sellend Jul. 668. 705. — boldes brytta El. 162. — weoruda wuldorgifa El. 681. — weoruda wilgifa El. 815. — hêleda hyhtgifa El. 852. — mægena goldhort Cr. 787. — rihtes rêniend El. 880. — wuldres æðeling Cr. 158. — cýninga þrym El. 816; wîgena.. El. 1090; ealra þrymma..¹ El. 483, Cr. 726; rodera.. Cr. 423; wuldres.. Jul. 641, Cr. 740. — cýninga wuldor El. 5. 178, Jul. 279; beorna.. El. 181. — sôðfæstra lêoht El. 7; ealles leohtes lêoht¹ El. 485; wuldres.. Cr. 1673. — êðles lêoma El. 1294; sôðfæstra sunnan lêoma Cr. 695. — æðelinges ord El. 393, Cr. 515. 741. 846. — frôfre gæst Jul. 724, Cr. 207; wîðômes.. Jul. 516; swegles.. Cr. 203. — fæder engla Jul. 274. 784; fæder úser Jul. 545; sôðan.. swegles Cr. 110;.. frumsceafta Cr. 472;.. frôfre gæst Cr. 728;.. frêoða Cr. 773. — frumða god El. 342. 582; eallra þrymma.. El. 519; heofona.. El. 1125, Jul. 239; hêahengla.. El. 751; sizora.. El. 1308; mihta.. El. 786. 819; mægena.. El. 810, Jul. 109. 729; heofonmægena.. Cr. 1218; weoruda.. El. 1150, Jul. 515, Cr. 347. 407. 631; gâsta.. Cr. 130; mid gode hîdes lifes Cr. 1637. — wuldres god Jul. 180.

Während die hier angeführten umschreibungen auch für Christus mit verwant werden, so findet sich noch nur für ihn: hælend middangeardes El. 809 — eallre sybbe bearn Cr. 446 — hêafodhealle mære Cr. 4. Ferner: sumu Dauîdes Cr. 712 — Jacobes bearn Cr. 164. Für Maria: Dauîdes dohtor Cr. 191 — Dauîdes dyrr mægan Cr. 96. His dohtor Cr. 91 wird für die bewohnerinnen von Jerusalem gebraucht und in kühner wendung wird Juliana seo wuldres mæg Jul. 600 genannt.

In ähnlicher weise finden sich auch umschreibungen für 'teufel, gütze' u. s. w.

his godu Jul. 598; his zodum Jul. 252. — fêond monecynnes Jul. 317. 523. 630; sâwla.. Jul. 348; his ealdfêondum Cr. 567. — synna fruman Jul. 362; fýrnsynna.. Jul. 347; eallre syne fruma El. 772. — helle dêofol Jul. 629. — helle hæftling Jul. 246. — þýstra stihend Jul. 419. — hêan helle gæst Jul. 457. 615. — wrôhtes wyrhtan Jul. 346. — wuldres wider-

¹ Vgl. hierzu § 9.

brea Jul. 269. — gleaw gýrnstafa gæstgeniðla Jul. 245. — zodes and-sacan Cr. 1594. — hæleða gewinna Jul. 243; hæleða gewinnan Jul. 345. — fionda forespreca Cr. 753. — se wites bona Cr. 204. — mordres mán-frea El. 942, Jul. 546. — mánæs melda Jul. 557, El. 428. — firena bearn Cr. 1556. — synna bryttan El. 958.

‘Himmel’ wird einmal umschrieben mit wuldres eard Cr. 1203.

Hieran schliesse ich noch einige umschreibungen für ‘engel’ und die ‘untertanen des teufels’.

Engel: wuldres áras Cr. 493. — heofones hēahengel Cr. 202.

Teufel: súsles þegnum Jul. 558; þam wyrrestan wites . . Jul. 152. — unclænum deofla gæstum El. 302.

Für ‘könig’ finden sich — nur in Elene — folgende umschreibungen:

wæges helm 230 — sinceas brytta 194 — hira wilgífan 1132.

Kampf: borda gebree El. 114. — beorna gēprec El. 114. — herga grinz El. 115. — wíges woma El. 19. — wælhreowra wíð El. 112. — wíð þeoda þræce El. 185.

Besonders zahlreich sind die umschreibungen für ‘kreuz’ in Elene: sigores tácen 85. 184. 1121; heofoncyninges . . 171; buton zodes tácene Jul. 491. — bæacen zodes El. 109. — wuldres bæam El. 217; rodorecyniges . . 839; wuldres wynbæam 887. — wuldres trêo 206; lifes trêo 664. 706. 757. 1027; rôde . . 206, Jul. 417. — Cristes rôde El. 103; æðelcyninges rôd 219. 886; se rôd rodorecyniges El. 624.

Hülle: þurh þæs dômes fýr El. 1304; wites fýr Cr. 625. — in dracan fæðme El. 766. — súsla hús Cr. 1604. — æðel engla dreames Cr. 1343. — synna sæað Jul. 413. — in súsla grund El. 944. — þæs wilmes grund El. 1229. — líges locan Jul. 474, Cr. 1621. — in wita forwýrd El. 765. — under womma scæatum El. 583.

Tod: deaðes bend Cr. 1042. — deore deaðes scæadu Cr. 118.

Einmal für ‘torriegel’: homra geweore Jul. 237. Für ‘wolf’ findet sich einmal in Elene: holtes gehlêða 113.

Ich schliesse dieses kapitel mit einer zusammenstellung der benennungen für Juliana und Maria.¹

Juliana: mínra æagena léoht Jul. 95. — sunnan scíma Jul. 166. — wítescýne wuldres condel Jul. 454. — wígena wynn Jul. 641. — æðelinga . . Jul. 730.

Maria: wífa wynn Cr. 71. — brýð þæs sêlestan swegles bryttan Cr. 280.

§ 13. In gewissen substantiven, die eine handlung oder einen vorgang bezeichnen, ist noch so viel verbalsinn, dass sie mit den von ihnen abhängigen genitiven bald aktive, bald passive bedeutung haben können. Nur der zusammenhang des satzes oder der gebrauch zeigt uns hier die art der verwendung (ob als genitiv subjectivus oder genitiv objectivus) an.

¹ Vgl. für Maria § 2.

a) Genitivus subjectivus.

þurh weres frige El. 341; þæs weres . . Jul. 103; weres frigum Cr. 37; weres friga Cr. 419. — lēofra lufu Cr. 1653; þæs beornes lufan Jul. 41. — hálgra hyge Jul. 339. — fæmnan foreþone Jul. 227. — wísgewit wítzan dryhtnes Cr. 1193. — hálgra hyht Jul. 642. — his forzífnesse Cr. 427. — Cristenra gefean El. 980. — meotudes est El. 986. — þurh deofles spild El. 1119. — feondes geníðlan El. 701. — þeoda gebæru El. 659; beornes . . El. 710. — dryhtnes willa El. 1160, Jul. 602; willa beza gehwæðeres El. 964; willan þeodnes El. 267, Cr. 1236; zodes . . Jul. 365, Cr. 1582; wífes . . El. 1132; míd hyre fæder . . Jul. 32; meotudes . . Cr. 1236; sylfes willum Cr. 1484. — þære fæmnan word Jul. 59; þæs lárreows word Cr. 458; cyninges . . Cr. 1630; word zodes Cr. 1204; þæs engles . . Cr. 824; wítzena . . Cr. 469; be þínes bonan worde Cr. 1394; cyninges . . Cr. 1627. — monízfealdra mægna gerfno Cr. 603; dryhtnes gerfne Cr. 41. — engla song Cr. 1650; wítzena wodsong Cr. 46. — þeodnes geháta Jul. 541. — ewániendra cirm Cr. 836. — þurh þæs hálzan hæð El. 86. — dryhtnes bibod Cr. 1159; heofoncyninges . . Cr. 1525; beorht bōca . . Cr. 1631. — fædera lāre El. 388; lāre wítzena El. 335; mildan meotudes . . Cr. 1201; Saules lārum El. 497; lēahtra fruman lārum El. 839; lāttēowes . . El. 1210. — dryhtnes æ El. 971, Jul. 13; waldendes . . El. 1061; Cristes . . Jul. 441, Cr. 1688. — zodes ærende Cr. 1670. — hlāfordes gifu El. 265; rodorecyniges gífe Jul. 447; cyninges . . Cr. 1663; his . . Cr. 682. — wundor zodes El. 1122. — gemæcscipe monnes Cr. 199. — Euan seýld Cr. 98. — moncynnes mánforwyrhtum Cr. 1095. — þæs brōgan synwrae Cr. 793. — synna wunde El. 514, Jul. 710, Cr. 1314; synna wundum Jul. 355. — woruldwíðles wom Cr. 1007; . . ærran wunde Cr. 1322; wíges womum Jul. 576. — þæs unríhtes andsæc Cr. 472. — fionda gefær El. 68. — werodes beorhtme El. 39; herizes . . El. 205. — þæs fuzles flyht Cr. 639. 654. — þæs dēman yrre Jul. 256. — hæleða ráðas El. 156; beza ráðum El. 1009; hæleða geráðum El. 1054. 1108. — þurh fíngra geweald El. 120; on fionda . . Jul. 159, Cr. 1416; under hæðenra hyrda gewealdum Cr. 705. — wýrma slíte Cr. 1251. — íðese síðfæt El. 229; his síðfæt Jul. 285. — sunnan wílsíð Cr. 26. — rodorecyniges ræs Cr. 727. — his upstige Cr. 615; . . æcan dryhtnes Cr. 711. — Húna cýme El. 41; þára nægla . . El. 1086; sumeres . . El. 1228; léohtes . . Jul. 161; beza . . hwitra and sweartara Cr. 897; þurh þæs beornes . . Cr. 530; waldendes . . mægen cyninges Cr. 916; Cristes . . Cr. 1031; his hyhstan híðercýme Cr. 141. — þín selves gong Cr. 254. — in þæs æðelcyninges æhtum Jul. 37.

b) Genitivus objectivus.

for sáwla lufan El. 564; lufan dryhtnes El. 491. 948. 1206, Jul. 501; fore Cristes lufan Jul. 31; lēohtra . . Jul. 375; for álda . . Cr. 1117; for monna . . Cr. 1434. — lífes hylt Cr. 585. — ealles léohtes gefea Cr. 585; æcne gefean wuldres þínes Cr. 159. — zodes egsa Jul. 35; fæder egsan Cr. 1014. — Cristes lof El. 212, Jul. 233; heofoncyninges . . El. 748; zodes . . Jul. 408. 693; from Cristes lofe Jul. 139; of . . þínre éadgífe Jul. 275. — þára bealudæde bōte El. 515; blindnesse bōte El. 389. — æt þære zesýhðe þæs sigobæames ge þæs zelcáfan El. 965; æagena zesíhðe Cr. 7. 1114. — fore onsýne eces dēman Cr. 837. 796; sēo dyre dryhtnes onsnien Cr. 1651;

godes . . Cr. 480; Cristes . . Cr. 906; onsýno écan dryhtnes Cr. 395. — godspelles giefre El. 176; gæstes . . El. 199. 1058. 1157, Jul. 316; Cr. 649. 710; wisdômes . . El. 596. 1114; hælo . . Cr. 374. — wiggas lean El. 825; þære lisse . . Cr. 434; þæs lean Cr. 472; lean worda and dæda Cr. 1368; wuldres . . Cr. 1588; lifes tō lēane Jul. 708; wundorlēan worca Cr. 1080. — dryhtnes prowinge Cr. 1178. — wā gehwæðeres El. 628. — in wita forwyrd El. 765, Jul. 556; gæstes . . Jul. 414. — hāligra hlyte El. 821. — wið hungres hlēo El. 616. — wira gespon El. 1135. — tō beadwe burgwīgendra El. 34. — dōma geweald El. 726; dōmes . . Cr. 228; ealra . . Cr. 1648. — þæs unrihtes andsæc El. 472. — Cristes dolg Cr. 1207. — foldan gesceafte Cr. 953. — lifes word Cr. 1393; word frōfre Cr. 1512. — éacnunge bearnes Cr. 75. — Cristes gebyrd Cr. 65; bearnes . . Cr. 38. 788. — godwehba cyst Cr. 1135; cyst cynestola Cr. 51; folgōða cyst Cr. 390. — mægða weolman Cr. 445.

2. Generell gedachter genitiv.

§ 14. Genitivus partitivus.

‘Der genit. part. ist ein genitiv der zusammengehörigkeit mit einem ganzen oder, wie man es für viele fälle richtiger ausgedrückt hat, mit einer gesammtheit.’¹ Er findet anwendung ‘bei angaben der zahl und des maasses, oder bei individueller andeutung bestimmter gegenstände durch pronomina’. Dann steht auch bei angaben, welche durch den superlativ von adjektiven gegeben werden, die bezeichnung des allgemeinen, welchem der gezählte, gemessene, hervorgehobene gegenstand selbst mitangehört, im genitiv. Ich werde zuerst diesen genitiv in seiner abhängigkeit von einem substantivum behandeln.

a) Substantivum.

worn worda, sīdra sorza . . . sārēwida, hearms Cr. 169. — lifwynna dæl Cr. 807; ænigne . . þýstra Cr. 1385. — gedwolena rim Jul. 368; his dazena . . Cr. 1587; dazena rimes Cr. 467. — beornia unrīm Jul. 469; hysta . . Jul. 43; bisza . . Jul. 625; wita . . Jul. 171; folces . . Cr. 569. — engla præat Cr. 738; heofonengla . . Cr. 492. 928; þezna præate El. 151; beorna . . El. 873; wīgena . . El. 217; seeza . . El. 271; gumena præate El. 254; gumena godhergendra . . El. 1096; on wera . . El. 537; scaðena . . Jul. 672; folca . . El. 215. — on wera corðre El. 304. 543; éadigra gedryht El. 1290, Cr. 1664; engla . . Cr. 942. 515. 1014; þezna . . Cr. 457; folca . . El. 27; folcdryht wera Cr. 1067. — haligra weorud Cr. 1649; synfulra . . Cr. 1229; wærelosra . . Cr. 1614; glædgumena . . Cr. 1654; engla weorude El. 1281. — eorla mengu El. 225; wera . . El. 596, Jul. 509, Cr. 45. 509. — þezna hēap El. 549, Cr. 944; lēofra hēap El. 1206; holl-

warena . . Cr. 731. — þāra synfulra sāwla fēðan Cr. 1519. — heofonengla here Cr. 1278; fēonda . . Cr. 1626; synfulra . . Cr. 1533; herzas hāligra Cr. 930. — hēahengla mægen Cr. 1019; . . werze monna cynnes Cr. 957. — seeza hlōðe Jul. 676. — ælbeorhtra sceolu Cr. 929; womfulra . . Cr. 1535; seylðigra . . Cr. 1608; byrnendra scole Cr. 1252. — on clæara gemanz El. 96, Jul. 420; on fēonda . . El. 108; on gramra . . El. 118. — fole godes Cr. 764. — onhælo zelæc engla and deofla, bēorhtra and blāera Cr. 895.

b) Nach zahlwörtern.

āna ealra monna Cr. 287; on hira ænne Cr. 1172; on ānre niht Cr. 626. — þāra rôða twā El. 880; on . . halfa El. 955; on . . halfe El. 1180. — on præo healfa Cr. 1268; præo . . rôða El. 833. — siex tīða dæges Jul. 230. — on seofon healfa Cr. 950. — þrittig and fēowere eac . . . wīgena cynnes Jul. 680. — fēowertig dazena rimes Cr. 446. — fif and hund seofontig hæðnes herges Jul. 588. — tū hund and præo geteled rimes swylce þrittig þingemærces wintra El. 2 ff. — fifhund forðsnottera lēodmæga El. 380. — þāsend manna El. 326; præo þāsend þāra lēoda El. 285.

c) Genitiv nach quantitativen adverbien.

Diese adverbia sind aus substantiven entstanden und können auch noch als solche betrachtet werden.¹

þæs wanges wiht El. 184; wiht forholen monna gehigða Cr. 1054; and sio weres frīza wiht ne cūðe Cr. 419. — ôwiht swylces El. 571; ær þon ôht þisse æfre wurde Cr. 230. — yfles nôht² Jul. 238.

fela. Es ist als nominativ zu fassen in: is nu fela forðgewitenra and gōðra, glēawra gumena El. 636; þær wisna fela wearð inhihted Cr. 43. — Als accusativ ist *fela* zu nehmen in: feala wundra gefremede El. 362; næfre he feala sōðra wundra gefremede El. 779; feala mē se hælend hearma gefremede niða nearolīca El. 912 f.; þus ic wrāðra fela . . . bēalwa gefremede . . . swearta synna . . . heardra heteponca Jul. 311—15; ne wita þæs fela . . . wrāðra gegearwað Jul. 177; þæt þu ær fela unwærlicra worda gespræce Jul. 192; and me hosp sprecað tornworda fela Cr. 172; þæt him tæca fela onwrah Cr. 462; feala dēadra worde āwehte El. 945; þæt he firenfremmendra fela þrowade Cr. 1118; þā ic gōða swa fela forgiefen hæfde Cr. 1400; feala mæla behýded El. 987.

Zweifelhaft, da das verb fehlt, ist der casus von *fela* in: feala tīða El. 1044. — tō fela: þæt hy him ymða tō fela seoð Cr. 1269; mægon wēana tō fela geseon Cr. 1264; Ic tō fela hæbbe þæs brydscipes bealwa onfonzen Cr. 181. — eal-fela: se mæg eal-fela singan and seezan Cr. 666.

Mit einer præposition verbunden erscheint *fela* in: and mid wita fela frēnum feorhgomum foleum sceodeð Cr. 1548.

mā: þær bið wundra mā El. 989; yfeldæda mā.

tō lyt: hæfde wīgena tō lyt ealgestealna . . . hrōra tō hilde El. 63—65; eades tō lyt Cr. 1401.

¹ Grimm IV, 727 fasst *wiht* (got. *vaihts*, ahd. *wiht*) noch als substantivum auf, auch im Ags. haben wir es noch als subst. mit allen casus erhalten. Vgl. Grein, Sprachschatz s. 703 f.: *wiht*, *wuht*, *wyht* f. n. = creatura, animal, res, wesen.

² *nôwihht*.

¹ Curtius, Erläuterungen zu meiner Schulgrammatik, s. 164; Erdmann II, § 190.

lythwon: lythwon ... Huna herges El. 142.

fea: þeah hira fea wæron El. 144.

genôge: genôge atol earfoða ærzedendra Cr. 1265.

§ 15. Partitiver genitiv bei unbestimmten numeralien und pronomen.

- a) manig: monige Cristes folces El. 499; þæt he manizum wearð folca tō frofre El. 501. — ænig: ænig yldra oððe zingra El. 159; .. elda Cr. 311; fira ænig Jul. 218; ænig ælda cynnes Cr. 780; ænig þara Jul. 510. 518; ænge þinga Cr. 1332. — nænig: nænig ælærendra oðer betera El. 506. — nān: hēohfædera nān ne witzena Jul. 514; ne þæs miclan mægenþrymnes nān Cr. 351.
- b) sum. 'Wenn sum auf den gen. pl. von zahlwörtern oder von adj., die vielheit und wenigheit bezeichnen, folgt, so drückt es den begriff der begleitung aus.' (Grimm IV, 458): fæara sum Cr. 1276. *sum* kann aber auch attributiv — als adjectivum — mit einem substantiv verbunden werden: sum wōðbora Cr. 302.
- c) hwylc: hwylc hyra Cr. 398; on hwylcum þara bæama El. 851; on hwylere þysse þræora El. 858. — gehwylc: þinga gehwylc El. 409, Jul. 224; alra tæcna .. El. 645; ac þe firina gehwylc feor ābūgeð, werzðo and gewinnes Cr. 56; wæzdeora .. Cr. 988; monna .. Cr. 589. 1051; gumena .. Cr. 821; ofer mæzna gehwylc Jul. 222; fole ānra .. El. 1287, Cr. 1026; māna .. El. 1317; ānra .. Cr. 1030; ofer wīd landa .. Cr. 1385; gehwylces tæcna El. 319; eafota gehwylces El. 423; māna .. Jul. 730; yfla gehwylces Jul. 352; wita gehwylces El. 1030; womma .. El. 1310; gæasne goda gehwylces Jul. 216; þinga .. El. 1156; rihta .. feohgestreona El. 910; sigora .. Jul. 224; monna gehwylcum Cr. 431; gehwylcum gumena El. 278; folca .. Cr. 1219; þeoda gehwylere Cr. 848; gehwylere firena Cr. 180; fēonda gehwylene El. 1179; scylda dēopra firena .. El. 1313; lēahtra .. Cr. 1309; gehwylce dæda Cr. 525; sāwla .. Cr. 1068; wihta .. Cr. 982; þeoda .. Cr. 1024. — gehwā: niða gehwām El. 465; þara monna .. El. 1229, Jul. 728; beorna .. El. 1187; lifgendra gehwām Cr. 231; leoda .. Cr. 193; dōgora .. Cr. 428; on sylfra .. Cr. 1242; worda gehwæs El. 569; yfla .. Jul. 323; sigora .. Jul. 562; se þe reorda .. ryne zemiclað Cr. 47; gehwone monna gumena cynnes Jul. 718; lēofra .. Cr. 816; monecynnes .. Cr. 1027; mænwomma .. Cr. 1280; tīda gehwane Cr. 107; ymb healfa gehwone Cr. 61. — æghwylc: æghwylc þær reordberendra El. 1281; æghwylcum synwyrceandra Cr. 841. — nāthwylc: nāthwylc hælēða ælfira El. 74. — ælc: þara manna ælc El. 1312. — gehwæðer: beza gehwæðres willa El. 964. — þæt: þæt wæs þara þinga Cr. 224. — hwæt: hwæt is þis lā manna El. 903; Hwæs þær eallra wæs mōrdor-slehtes deareðlācendra dēadra gefallen Cr. 649; gōðes hwæt Jul. 397; hwæt micelra mænweorca Cr. 458.

§ 16. Der partitive genitiv beim comparativ und beim superlativ.

Für den comparativ sind die beispiele sehr spärlich, ich kann nur drei sichere anführen:

sunnan beorhtra El. 1110, Cr. 1242. — stāne heardran El. 365. — sunnan leohtre Cr. 1652.

Wenn man *mīn* als genitiv auffassen darf, was Grimm (IV, 735, 754) leugnet, auch Nader nimmt es als possessivum an, so würde noch: yldra mīn El. 462 hinzuzufügen sein.

Ungleich zahlreicher nun sind die beispiele für den superlativ, die ich hier anfüge:

frōfra mæst El. 196. 993; znornsorza .. El. 977; wilspella .. El. 984; symbla .. Cr. 550; foretæcna .. Cr. 893; swēgdynna .. Cr. 955; mōrdorhūsa .. Cr. 1625; wælfīra .. Cr. 932; hālfira .. Jul. 579; se bið cwealma .., dēofla and monna Cr. 1627; beadupræata .. El. 31; fyrda .. El. 35; weoroda .. Cr. 1070; corðra mæste El. 274; hūða .. Cr. 568; fāhða .. Cr. 617; þrymma .. Cr. 837; beahtma .. Cr. 951; sorza .. Cr. 1082. 1200; seoma .. Cr. 1274. — sēlest sigeþeacna El. 975; sēlest sigeþeama El. 1029; sēlust sigelcāna El. 527; sēleste hælēða cynnes El. 1204; sēleste mid Jūdēum gumena El. 1202; ealra sigeþearna þæt sēleste and æðeleste Cr. 520. — æðelust bearna El. 476; æðelust tunzla Cr. 607; æðelast eorðan gecynda Cr. 1181; þām æðelstan eorðecyninga burgāgendra El. 1174. — burga behticest Cr. 66. — gefeāna fægast Cr. 1665. — tæcna teorhtost El. 164. — lēohta beorhtost El. 948; engla .. Cr. 104; þeacna .. Cr. 1086. — monna lēofast Jul. 84. — dēorast ealra Jul. 697. — wōða witegaste El. 749. — mærost beama El. 1013. 1225. — ærest gesceafta Cr. 1153. — lāsta siðast Jul. 474. — mircast mænweorca Jul. 505. — hātost heaðowelma El. 509. — wyrda lādost El. 978. — blātast benna Cr. 771. — gæsta gifrast Cr. 814. — daga egeslicast Cr. 1202.

II.

Der genitiv bei verben.

§ 17. Die verbindung eines verbums mit einem davon abhängigen genitiv hat in den meisten fällen partitiven charakter.¹ Sie ist, wie schon im eingange bemerkt wurde, von allgemeinerer bedeutung und bedarf, wenn die begrenzung eine schärfere werden soll, noch einer näheren bestimmung durch einen anderen casus oder durch das hinzutreten einer präpositionsverbindung. Diese genitive können sowol persönlich sein, als auch, was meistens der fall ist, sächlich. Das 'unbestimmte etwas', welches nach Hübschmann und Nader² der genitiv von einer person oder sache aussagt, nimmt bei den persönlichen genitiven doch eine etwas schärfere, bestimmtere gestalt an. Wenn man nun — wie s. 7 angeführt wurde — die adnominale verwendung des genitivs als die ursprüngliche ansieht, so muss man sich

¹ Vgl. Grimm IV, 650. 654. 657.

² Vgl. Hübschmann III. B; Nader § 18.

fragen, wo beim genitiv nach verben der nominalbegriff sei. Erdmann (s. 154 ff.) stellt dafür zwei erklärungen auf. Einmal, meint er, könnte man das subjekt des satzes als solchen betrachten und den genitiv als prädikative bestimmung dazu auffassen, wofür dann auch der genitiv bei *wesan* und *weorðan* spräche, der ja auch mit dem attributiven gebrauche des genitivs eng zusammenhängt, dann aber hält er es nicht für unmöglich, 'dass die handlung selbst, als ihr eigenes objekt mitgedacht', den nominalbegriff gebildet habe. Diese auffassung wird uns wahrscheinlich gemacht durch verbindungen wie *andswarian* neben *andsware cyðan*, von denen ein genitiv abhängt. Sicher lässt sich dies jedoch nicht mehr entscheiden.

Schon im eingange dieser untersuchung habe ich hervorgehoben, dass wir im genitiv einen sogenannten misceasus haben, da von ihm auch zum teil funktionen des ablativs und instrumentals aufgenommen wurden. Ich habe diese etymologisch verschiedenen genitive zu trennen gesucht und behandle den genitiv als vicariierenden casus an besonderer stelle.

1. Zunächst betrachte ich den ursprünglichen genitiv, der uns a) bei den verben der bewegung und des strebens erscheint. Ich beginne mit

nēosan = *visere, visitare, adire*. Der aufgesuchte gegenstand steht im genitiv: *ewôm pā wigena hlēo þegna þrēate þryð bord stēnan, beadrôf cyning, burga nēosan* El. 152; *gesāwon wuldres þrym, æðelunga ord ððles nēosan* Cr. 741; *þýstra nēosan* Jul. 554; *fēond moncynnes ongan pā on flēam seeacen wita nēosan* Jul. 631. Der weg, den man dabei zurücklegt und die berührten örtlichkeiten werden durch *purh* in verbindung mit einem substantivum ausgedrückt: *god wille . . . purh pā faestan locu foldan nēosan* Cr. 321.

ēhtan — *persequi, tribulare, affligere* wird mit dem genitiv der verfolgten person konstruiert: *se ēhteð þin* El. 928; . . . *ēhton elpēoda* El. 139.

tiligan = *studere, niti, intendere* hat den gen. der erstrebten sache nach sich. In unserem beispiele finden wir das mittel des strebens doppelt ausgedrückt: einmal durch *mid* mit instr. und dann durch *purh* mit acc. Beide präpositionen vertreten einen früheren instrumental: *mid hū micle elne æghwyle wille purh ealle list lifes tiligan*. El. 1318.

gesyrwan = *rūsten, armare, machinari* wird ausser dem gen. der person mit dem instr. des mittels verbunden: *þý ic wide ferg sweortra gesyrede* Jul. 467.

gefýsan = *accelerare, properare, promptum abeundi reddere* hat den gegenstand oder die sache, zu denen man bereit ist, im gen. bei sich: *wæron æsewigan, seegas ymb sigeowen, siðes gefýsde* El. 260.

Die person, der man widersteht, wird bei *wiðstandan* = *widerstehen, einem gegenüber stand halten*, durch den dat., die sache, in der man widersteht, durch den gen. und das mittel durch die präpos. *purh* ausgedrückt: *þe þe oft wiðstôð purh wuldorecning willan þines* Jul. 427.

biddan = *petere, poscere, precari, deprecari, rogare, postulare* hat die sache, um die man bittet, im gen.: *huru þæs biddað burgsittende* Cr. 337.

Eine eigentümliche konstruktion findet sich in folgendem satze: *þonne hy him þurh minne noman ðaðmôðe tō ēow ārna tædon* Cr. 1352.

Die person, welche etwas erbittet, steht im nom. und die person, für welche etwas erbeten wird, im dat. (*eth.*), der erbetene gegenstand im gen. und die person, von welcher etwas erbeten wird, wird durch *tō* mit dat. ausgedrückt. *purh* in *purh minne noman* (= in meinem namen) entspricht unserem 'bei' in 'jemand bitten (beschwören etc.) bei'. Statt *tō* mit dat. sollte man hier eigentlich den acc. erwarten.

b) Die verben des wartens, hütens, waltens werden mit einem sächlichen gen. verbunden:

bīðan = *expectare*: *cēolas lēton bīðan beorna gepinges* El. 253; *nū hīe sōfte þæs bīdon in bendum* Cr. 147; *bīdað hēofinde beorhte gesceafte dryhtnes dōmes* Cr. 1021. = *consequi, nancisci, sustinere*: *sēo circe eahtnisse bād* Cr. 704.

c) Verba der empfindung und wahrnehmung: *cunnian* = *probare, tentare, explorare, experiri, percitari, adire* hat die erprobte sache im gen. bei sich stehen: *swā se fāla fuzel flyges cunnode* Cr. 645.

Bei *gēcwēman* = *satisfacere, morem gerere, servire* steht neben einem sächlichen gen. oft ein dat. der person: *þær ic swiðe me þyslicre ær þrage ne gēcwēme* Jul. 452.

Ebenso verhält es sich mit *āprēotan* = *taedere, pigere*: *ēow þæs lungre āprēat* El. 368.

d) Verba der geistestätigkeit:

geþencan = *bedenken, beherzigen* hat die sache, die man bedenkt, im gen.: *ær secal geþencan gæstes pearfe se þe* Cr. 1057. = *recordari, memor esse, gedenken*: *and usse yrmða geþene* Cr. 370; in *gemynd habban*: *ic þæs wuldres trēowes oft, nales æne, hæfde, ingemynd* El. 1252.

wēnan = *wānen, hoffen, erwarten, worauf rechnen, sich eines dinges versehen*: *ne we þære wyrde wēnan þurfon tōweard in tide* Cr. 81; *þær sceolon þeofas and þeodsceadan lēase and forligene lifes ne wēnan* Cr. 1611; *hwær ne þara nægla swiðost on þam wangstede wēnan porfte* El. 1104; *Hwæs wēnað se* Cr. 1200; *ārna ne wēnað* Cr. 1232; *lifes ne lissa geswēnan* Cr. 1611; *Ne þorftan pā þegnas in þam þýstran hām seo genēatscolu in þam neolan scræfe tō þam frumgare feohgestealdra witedra wēnan* Jul. 686.

Mit reflexivem dativ (für sich etwas hoffen) findet sich *wēnan* verbunden in: *wēnde him þrage hnāgre* El. 668. In dem satze: *rices ne wēnde for werodlēste tritt for zu wēnan*. *for (fore)* wird häufig für einen instr. gebraucht, um die ursache zu bezeichnen.

gīman = *curam habere, curare, observare, custodire*: Ic þære sǣwle mā zeornor gýme . . . þonne þæs lichoman Jul. 414; hlāfes ne gīme El. 616; þæt hio mægslufan mīnre ne gýme, frēondrædenne Jul. 70; þær þā synsecaðan sōðes ne gīemdon, gæstes þearfe Cr. 706; grundlēase gīemeð gæsta on þēostro Cr. 1546; þonne þæs gīman nelle weoruda waldend Cr. 1569.

myndgan = *in memoriam revocare, monere, suggerere, memor esse*: we þæt hereweorces hlæfdige mīn for¹ nýðþearfe nean myndgað El. 652. Unpersönlich und mit acc. der person findet es sich gebraucht in: Mee þāra nægla zen on fyrhōsefan fyrwet myndgað El. 1078.

aðolian = *nobilitare*: feores forhtlice forð aðolian Cr. 132.

e) Verba der rede und mitteilung:

secgan = *sagen, sprechen*. Das gesagte steht im gen.: þæs þe æfre sundbūend secgan hīrdon Cr. 73.

mānian = *ermahnen, mahnen, monere, suggerere, hortari, reducere in memoriam rei*. Die sache, an welche man ermahnt wird, steht im gen.: þæs lifes ic mānize Cr. 1479.

þancjan = *danken*, zeigt den dativ der person, welcher man dankt; wofür man dankt wird durch den gen. ausgedrückt: þonne he þý geornor gode þanciað blædes and blissa Cr. 1256.

Hieran reihe ich gleich verba wie *dank sagen*, welche den acc. 'dank' als inneres objekt bei sich haben und mit diesem einen begriff bilden, von dem dann, wie bei 'danken' ein gen. abhängt. Jedoch kann man diese verbindungen auch so auffassen, dass man 'sagen' als ein den acc. erforderndes verb annimmt und von dem acc. 'dank' dann den gen. abhängig macht:

þonc secgan: sægde ealles þonc dryhtna dryhtne Jul. 503.

þonc cunnan = *dank wissen*: þām þe þonc gode womwyrrende wita ne cūðon Cr. 1092; hy þæs eðles þonc hyra waldende wita ne cūðon Cr. 1213.

þonc witan = *dank wissen*: þæt þu waldende þīnre ālfsnesse þonc ne wisses Cr. 1473; þā þu þæs ealles ænizne þonc þīnum nergende nysses on mōde Cr. 1498.

In allen diesen beispielen findet sich noch ein dativ der person, welcher man dankt.

cýðan = *nuntiare, anuntiare, referre, indicare, enuntiare, effari, praedicare*. Neben dem gen. der sache, welche man verkündet, steht hier ein dativ der person, zu der man redet: Ic þe, ead mæg, yfla gehwyles ðr geeýðe oð ende forð Jul. 352.

In gleicher weise wie *þonc secgan* etc. kann man auch andswaro cýðan = *antworten* als einen begriff auffassen, von dem der gen. abhängt: þā me sōðlice andswaro cýðan for ðow forð tæcna gehwyles El. 318.

zenægan = *adire aliquem aliqua re, instare alicui, urgere, tribulare, appellare* findet sich mit acc. der person und gen. der sache: eorlas ungearwe yflæs zenægeð Cr. 875.

¹ for- vgl. s. 25.

Bei fricgan = *interrogare, soscitari* steht das, was man erfragt, im gen.: Ða þæs fricgan ongan folces aldor ofer sið weorð El. 157.

forwyrnan = *recusare, denuere, denegare* hat die person, der etwas versagt wird, im dativ bei sich; das, was jemandem versagt wird, steht im gen.: se þe ððrum forwyrneð wlitigan wilsides Cr. 20.

Wird dann noch das mittel angegeben, durch welches die verweigerung bewirkt wird, so geschieht dies durch *purh* mit einem substantivum: me hwilum bið forwyrneð purh wiðergesteall willan mīnes hyhtes æt hālgum Jul. 440.

f) helpa = *helfen* mit gen. der person, der man hilft: þonne ge hira hulpon Cr. 1354; þæt ge earmra hulpen Cr. 1503.

g) Die verben des gebens, empfangens, gebrauchens und geniessens.

Einen dativ der person, der etwas geschenkt wird, mit dem genitiv der geschenkten sache zeigt unnan = *gönnen, gewähren, verleihen, schenken*: zen ic feores þe unnan wille Jul. 191.

onfōn = *accipere, suscipere, sumere, percipere, empfangen, annehmen, vernehmen* findet sich hier einmal mit sächlichem genitiv, während es sonst bei Cynewulf auch mit sächlichem dativ erscheint: þām þe ic lifes onfōnn lēohtes zelēafan Jul. 374.

strynan = *accumulare, lucrari, acquirere* wird mit dem gen. der zu erwerbenden sache konstruiert, das mittel der erwerbung steht im instr.: se þe nu his feore nyle hālo strýnan Cr. 1574.

hlēotan = *sortiri, nancisci* mit gen. der sache, das mittel wird durch *purh* ausgedrückt: hētað hy lādra lēana hlēotan purh wāpnæs spor Jul. 622.

earnian = *mereri, promereri* mit sächlichem gen.: hū manna gehwile ær earnode ēces lifes Cr. 1052; ge þæs earnedon Cr. 1350.

brūcan = *uti, frui, possidere, habere, gaudere, aliqua re* mit sächlichem gen.: mōton þonne siððan sybbe brūcan ēces eadwelan El. 1315; geozude brūcað and godes miltsa Cr. 1686; yrfes brūcað . . . wuldorcyniges El. 1320.

Sehr oft findet sich auch *brūcan* mit der präposition *mid* verbunden, welche hier für einen sociativen instrumental steht und nicht nur zur bezeichnung einer begleitung von personen, sondern auch zur hervorhebung von begleitenden umständen verwendet wird: þæt he mæge fore eazum corðbūendra unsecomiende eðles mid monnum brūcan bysmerlēas Cr. 1324; āwo tō ealdre engla gemānan brūcað mid blisse Cr. 1647; ac þær cyniges giefes āwo brūcað eadigra gedryht wuldres mid dryhten Cr. 1664; þæs ge fægre sceolon lēan mid lēofum lange brūcan Cr. 1361.

nēotan = *frui* mit sächlichem gen.: þæt þu mōste gesælig mīnes eðelrices eadig nēotan Cr. 1461.

Neben dem genitiv findet sich bei *nēotan* auch noch der instrumental, bei *brūcan* bisweilen der accusativ. Im Gotischen finden wir bei *brukjan* = gebrauchen, neben dem genitiv oft den accusativ eines neutraladjectivums und auch den dativ; im Sanskrit folgt nach den verbis

¹ Vgl. Schrader § 8.

des 'geniessens, sich erfreuens' der genitiv (auch acc.), der instrumental und local, im Griechischen nach $\chi\eta\sigma\theta\alpha\iota$ der dativ, im Lateinischen nach *frui* der ablativ (neben acc.) als vertreter des instrumental. Der von *brukjan* (*brücan*) abhängige genitiv berührt sich also mit dem instrumental; vielleicht dürfen wir ihn auch als vertreter desselben ansehen.

benēah (benugan?) = *fruior, potestatem habere* mit sächlichem gen.: *ponne he beza benēah* El. 618.

h) In gleicher weise wie die verba des 'geniessens' können wir die die verba des 'füllens und sättigens' mit abhängigem genitiv als zu den füllen überleitend betrachten, in denen der genitiv einen anderen casus vertrat und neben diesem casus gebraucht wurde. Im Sanskrit werden diese verba sowol mit dem instrumental, als auch mit dem genitiv verwendet, im Lateinischen meist mit dem ablativ, der hier für den instrumental steht, seltener mit dem genitiv. Die gotischen hierher gehörigen verben sind sämtlich schwache, von adjektiven abgeleitete und erscheinen fast nie in aktiver, sondern meist in passiver form mit dem genitiv verbunden. Im Ags. findet sich allerdings dann auch — und nachdem das gefühl des vom verb abhängigen genitiv einmal lebendig geworden war, lässt sich dies auch erklären — die aktive verwendung dieser verben mit genitiv, wie auch im Ags. der genitiv die anderen casus nicht verdrängte, sondern neben diesen gebraucht wurde. Von einer vollständigen vertretung des localis, ablativ und instrumentalis durch den genitiv in der weise, wie der dativ zum beispiel für diese casus eintrat, kann man also auch nicht sprechen, denn in allen den füllen, wo der genitiv an stelle eines früheren casus trat, findet sich stets noch ein dativ-instrumentalis, oder es wird das noch lebendige gefühl des ablativ durch präpositionen wie *fram* und *of* angedeutet.

Den grund für die vertretung des ablativ durch den genitiv findet Curtius² darin, dass er meint, im begriffe des ursprungs berühren sich zusammengehörigkeit und das woher. Deutlicher wird dies noch, wenn man berücksichtigt, dass sämtliche mit dem genitiv verbundene verba den partitiven charakter tragen. Obgleich wir nun in dem begriffe 'partitiv' die teilung und trennung nicht empfinden und beim partit. genitiv im gegenteil an eine zusammengehörigkeit denken, so liegt diese doch zu grunde und mag wol auch hier den anknüpfungspunkt gegeben haben. Ganz falsch ist es allerdings, wenn man hier — wie es Nöldechen³ s. 27 und bei jedem anderen beispiele auch tut — diese trennung als bewegung von etwas fort für den woher-casus geltend machen will.

¹ Vgl. Schrader § 8.

² Curtius, Erläuterungen etc. s. 156.

³ Ueber den Gebrauch des Gen. im Mhd. Programm des gymnasiums zu Quedlinburg, 1868. Nöldechen tritt für die lokaltheorie der casus ein und ist bemüht, für den genitiv im Mhd. das 'woher' durchzuführen. Er steht ganz auf dem standpunkte der lokalisten, indem er von dem casus, wie er uns erscheint, ausgeht und die etymologie des genitivs ganz unberücksichtigt lässt. Er verfährt auch insofern unhistorisch, als er das dem ablativ, instrumental und local zukommende nicht auseheidet, sondern alles zusammenbringt, was natürlich — da er auf zweifelhafter grundlage aufbaut — auch zu schiefen resultaten führen muss. Den vom nomen

Einer ursprünglichen berührung des genitivs mit dem ablativ steht auch syntaktisch nichts im wege, denn beide sind — natürlich auf verschiedene weise — vom adjektiv gebildet¹, beide zeigen auch oft im Sanskrit gleiche endungen und fallen hier zuweilen zusammen.

āfyllan = *implere* hat den genitiv der sache, mit der man etwas anfüllt, bei sich: *fýres āfýlled* Cr. 1563. Die sache, die man mit etwas anfüllt, steht im accusativ.

gefyllan = *implere, füllen, anfüllen*: *forþon þu gefýldest foldan and rodoras . . . wuldres þines* Cr. 408; *þæt mon þæt lāmfæt lēades gefýlde* Jul. 577; *swā þu sylfa sie synna gehwylcere firena gefýlled* Cr. 181; *wuldres was gefýlled ewene willa* El. 1135.

Wir sehen hier, dass von fünf beispielen zwei aktive verwendung zeigen, dass also das verbum schon vollständig als aktives transitives verb empfunden wurde.

Neben diesen verben, welche ursprünglich einen genitiven gebrauch neben einem instrumental aufweisen, haben wir noch andere, bei denen der genitiv sich erweitert und funktionen von anderen casus, die dann verloren giengen, mit übernahm.²

2. Genitiv als vertreter des instrumentalis.

Neben dem dativ, den wir als eigentlichen vertreter des instrumentalis ansehen müssen, finden sich oftmals auch dieselben verben mit einem genitiv konstruiert.

gehlādon = *laden, congerere, imponere, cumulare*: *þæs þe on foldan in fyrndagum zōdes oððe zāles gehlōd geāra zongum* Cr. 1035.

hræoðan = *ornare, onerare* hat den gegenstand, mit dem man schmückt, im gen.: *brýð bæga hrōden* Cr. 292.

Bei cēapian = *kaufen, erkaufen* steht das erkaufte im gen., das mittel, wodurch man es erkaufte, wird durch *mid* mit instr. und die person, für die man es erkaufte, durch den dativ ausgedrückt: *þær he lēoflic lifes cēapode þeoden moneynne on þām dæge mid þý weorðe* Cr. 1096.

gebædan = *einen zu etwas bewegen oder zwingen*. Hier steht der gen. neben dem instr.: *ponne ic nýðe sceal niða gebæded on þære grimmostan godscyld wreccan* Jul. 203; *þæt ic nýðe sceal niða gebæded mōd meldian* Jul. 462; *þæt ic þisse nōðe was nýðe gebæded* Jul. 342.

gedreccan = *affligere, opprimere*. Die sache, durch die man be-

abhängigen genitiv behandelt er nicht mit; dieser gerade würde ihn den genitiv als casus der zusammengehörigkeit und nicht als solchen der trennung gezeigt haben.

¹ Vgl. Curtius, Chronologie s. 74 ff. u. 77.

² Erdmann (§§ 198, 209, 233, 234) leugnet zwar eine vertretung des ablativ und instrumentalis durch den genitiv, weil wir im Ahd. nie präpositionen, die dem ablativ zukommen, mit dem genitiv verbunden sehen, doch kann er sich in wirklichkeit dieser tatsache auch nicht entziehen. Wenn er sagt, der genitiv habe seine bedeutung von innen heraus so erweitert, dass der ablativ darin platz fand, so ist dies doch eine vertretung des ablativ durch den genitiv. Nur auf diese weise denke auch ich mir die übernahme von funktionen fremder casus durch den genitiv.

drückt wird, steht im gen.: þeah hy him þurh minne noman wërge wonhåle wætan hædan drynces gedreahte Cr. 1599.

3. Genitiv als vertreter des ablativs.

Zum grössten theile nahm allerdings der instrumental die last des ablativs auf sich und gab sie dann mit seinen eigenen funktionen an den dativ ab, doch findet sich auch bei den verben der trennung besonders eine vertretung durch den genitiv. Der grund dazu ist schon oben (s. 27) berührt worden.

âsceâdan = *separare, segregare* in reflexiver form mit dem genitiv der sache, von der man sich trennt: ac ic symle mee âscêd þara scylda El. 470.

Mit dem genitiv der sache¹ wird auch âscyrian = *destinare, separare, sejungere*, konstruiert; beide verba finden sich zusammen in: swâ bið þara monna ælc âscyred and âsceâden scylda gehwylcere dœpra firena þurh þæs dômes fȳr El. 1312.

In diesem wie im folgenden beispiele steht þurh zur bezeichnung des mittels der trennung.

âmerian = *examinare (de metallo liquefacto), purgare, merum reddere*;

geclænsian = *mundare, purgare*;

gemyltan = *liquefacere, emollire* kommen zusammen mit dem gen. der sache, von der man sich trennt, vor: swâ bið þara monna ælc âscyred and âsceâden scylda gehwylcere dœpra firena þurh þæs dômes fȳr El. 1312; þæt in wylme bið womma gehwylces þurh ofenes fȳr eall geclænsod, âmered and gemeltes El. 1310.

biscerian, -irian, -yrian = *privare, separare a re* hat den gen. des beraubten gegenstandes nach sich: bescyrede engla drêames Cr. 520.

biðælan = *expertum reddere, privare, sejungere* wird ebenso konstruiert: Ic sceal feor þanon hêanmôd hwêorfan hrôðra biðæled Jul. 681.

In gleicher weise werden auch die folgenden verba gebraucht:

biðeosan = *privare*; noch mit dem dativ der beraubten person: swâ þe æfter him engla þêoden eft unmaele ælces liôðo cægan biðeas lifes brytta Cr. 332.

birêafian = *privare, spoliare*, hat neben dem genitiv der beraubten sache noch den acc. der beraubten person: Hafað mee berêafod rihta gehwylces, feohgestrêona El. 910; Hafað nu se hâlga helle berêafod ealles þæs folces Cr. 558.

getwæfan = *sejungere, separare, impedire, dirimere, detinere, privare*: sundes getwæfde Cr. 987.

sceacan = *moveri cum impetu, festinare, ruere, salire, volare, effugere* steht mit dem gen. der sache, von der man sich entfernt: Bið se W (wên) scæcen eorðan frætwa Cr. 805.

oftêon = 1. *detrahere, demere, entziehen*: oft ic sȳne oftêoh, ablende

¹ Neben dem genitiv der sache findet sich auch als direkte fortsetzung der ablativen bedeutung bei âscyrian from und bei âsceâden of und from mit dativ.

beorna unrim Jul. 468. 2. *versagen, verweigern, vorenthalten*; hier findet sich noch ein dativ der person und þurh zur bezeichnung des mittels: and him æghwæs oftugon þurh heardne hyge hrægles nacedum Cr. 1505.

Hierzu kann man auch bepurfon = *indigere, opus habere* rechnen: wisdômes beþearf, worda wærlcera and witan snyttro El. 543; þonne ârna biþearf Jul. 715.

geswîcan = *intermittere, cessare, deficere, fallere, relinquere* hat das, was man verschweigt, im gen. nach sich: gif we þæs unrhtes eft geswicad El. 516; gif þu unrâdes âr geswicast Jul. 120.

In ihrem gebrauch stehen zwischen altem instr. und ablativ (nach Schrader § 8 abl. causae) die verba der gemütsbewegung.

gefêohan, gefêon = *laetari, delectari, gaudere, exultare* mit dem gen. der sache, worüber man freude empfindet: hrefn weorces gefêah El. 110; cwên sîdes gefêah El. 247; cwên weorces gefêah, on fyrhðsefan El. 849; forþon we seulon þæs sêllran gefêon Cr. 757.

gescomigan = *erubescere* mit dem gen. dessen, worüber man erötet: þæt ic yfeldæda âr gescomede Jul. 713; þæt hy bealudæde ælces unrhtes âr gescomedon eargra weorca Cr. 1303.

êadgan = *beatificare* zeigt einen dat. der person und den gen. der sache, durch die man beglückt wird: se þe êadgað us siges Cr. 20.

4. Genitiv als vertreter eines alten localis.

Nur ein beispiel herrschen, walten über etwas lässt sich dafür beibringen:

waldan = *potestatem habere, possidere, dominare, gubernare, regere*. Im folgenden beispiele ist neben dem gen. des herrschens noch ein acc. der zeit: walde wîdan fehrð wuldres on heofonum, â bûtan ende, êera gestealda El. 801.

In Juliana finden sich zwei beispiele, in denen bei waldan neben dem genitiv noch die præposition ofer gebraucht wird. Obgleich durch beide konstruktionen das 'herrschen über etwas' bezeichnet wird, so decken sie sich doch nicht vollständig. Durch die præposition wird das räumliche herrschen bezeichnet, während der genitiv bei der übertragung ('herr der siege sein') angewendet wird. Es scheint überhaupt, als ob man beide konstruktionen (mit instr. und gen.) auf diese weise auseinander halten könnte (vgl. das vorige beispiel): se ofer mæzna gehwyle waldeð wîdeferh wuldres âgend, sigora gehwylces Jul. 222; þæt he sigora gehwæs ofer ealle gesceafte ânra wealde êera êadgîefa Jul. 568.

5. Einmal findet sich auch ein genitiv absolut mit deutlich erkennbarer instrumentaler bedeutung gebraucht bei:

wîðscacan = *repugnare, repudiare, abrenuntiare, abdicare* (mit dat. der person): wîðscæcest þu tō swîðe sylfre rædes þinum brydguman Jul. 99. sylfre rædes = aus eigenem willen.

6. Zuletzt führe ich noch den genitiv bei wesan und weorðan an, den man (nach Grimm IV, 652) 'den prädikativen nennen dürfte, weil er sich leicht in ein substantives oder objektives prädikat auflösen lässt:

wesan: He is for eorðan ædeles cynnes, worderæftes wîs and wîtgan

sunu, bald on meðle EL. 591; þonne þæs tîð ne bið Cr. 1567; þone lytlan frist, þe her lifes sý Cr. 1323; þara on hæde sint syx genemmed EL. 740; þara sint fêower EL. 744; Sum wæs æhtwêlig æðeles cynnes rice gerêfa Jul. 18; næs þa frigendra gûðfeorran zeferede EL. 991; hwæt þæs wære dryhtnes willa EL. 1160.

weorðan: weorðan and þæs in life lige ne wyrðeð EL. 575.

7. In vielen fällen kann man den häufig vorkommenden genitiv *þæs* mit 'dafür, deswegen, weil' übersetzen; es lässt sich hier meist nicht genau entscheiden, ob der genitiv zum nomen oder zum ganzen satze gehört: næs þæs ænig mōðig man ofer eorðan þurh hâlge meoht Jul. 513.

þæs mit dat. pers.:

þyncean: nu ge zeare cunnan, hwæt êow þæs on sefan sêlest þynce tōgyðanne EL. 531; hwæt him þæs on sefan sêlost þūhte tō gefæstenne EL. 1165. — wasan: him bið engla weard milde and bliðe, þæs EL. 1316; sîc þe mægena god þrymsittendum þanc bûtan ende, þæs þu EL. 810; him wæs gēomor sefa, þæs Cr. 499. — gelimpan: þæs hire se willa gelamp þurh bearn godes beza gehwæðeres EL. 963. — þancjan: gode þancode sigora dryhtno, þæs þe EL. 1139.

þæs mit acc. rei:

gegearwian: næfre þu þæs swiðlice swā zegearwast þurh hæstne nið heardra wita Jul. 55; ne wita þæs fela zegearwast Jul. 177. — gemunian: þæs he eftlēan wille þurh eornestealles gemunian Cr. 1110. — witan: þæs þu þone ne wisses Cr. 1386. — taligan: þæs ic sōð talge Cr. 794. — anforlētān: þæs hy swā fægre gefēan on fyrndagum and swā ænlice anforlētum Cr. 1295. — onfōn: þæs hi longe seulon ferdwērige onfōn in fyrhæde wrāðlice andlēan Cr. 830. — āzan: wuldor þæs āge on hēahnesse heofonrices god EL. 1124; wuldor þæs āge þrynesse þone bûtan ende Cr. 598. — ādrēogan: þæs ge sceolon hearde ādrēogan wite tō widan ealdre Cr. 1514. — prōwjan: þæs he in ērmðum sceal calra fūla ful fāh prōwjan, þeownēd þolian EL. 770. — zesēon: þæs þe hie fēonda gefār fyrrest zesāgon EL. 68. — forsēon: þæs þe hie māna gehwyle forsāwon. — brūcan: þæs ge fægre sceolan lēan mid lēofum lange brūcan Cr. 1361. — wealdan: þæs ðu, god dryhten, wealdest widan ferhð EL. 670.

þæs mit dat. pers. und acc. rei:

secgan: þone secgan — we þæs þone māgon secgan sigedryhtne EL. 127; we þæs alles seulon secgan þone and lof dryhtne ussum and hūm þære hælo Cr. 611. — lēan gifan: ne him fægre þæs lēofum gesiðrum lēan æfter zeaf Cr. 472. — þæs he earfoðu polade lēodum tō helpe Cr. 1174.

þæs mit instr.:

lifan: beorht cyning lēaneð, þæs þe hy on eorðan eargum dædum lifdon leohtrum fā Jul. 829. — brūcan: þæs ic lustum brūac willum in worulde EL. 1251.

þæs mit sūchl. dat. und instr.:

healdan: þæs þe hi hyra þeodnes wel wordum and weorcum willum heoldon Cr. 1236.

III.

Der genitiv nach adjektiven.

§ 18. Auch hier muss man unterscheiden zwischen denen, welche ursprünglich mit einem genitiv verbunden waren und denen, die in ihrem gebrauch auch noch mit dem dativ als vertreter von ablativ und instrumentalis verbunden sind. Dies sind die adjectiva, welche fülle und mangel bezeichnen, sowie schuldig, froh, stolz, gesund, stark, kühn.

Ich folge hier ganz Nader's¹ anordnung und stelle voran die adjectiva, welche fülle und mangel bezeichnen:

ful: wuldres ful EL. 752; calra fūla . . EL. 769; wisdōmes . . EL. 939; sigores . . Cr. 88; weorðmynda . . Cr. 378; beorhtblædes . . Cr. 1658; full hālgan hyhtes Cr. 57; cearena . . Cr. 962; leahtra . . Jul. 612; cea-gealdra . . Jul. 618; ældes fulle Cr. 960; fýres . . Cr. 1626; sāres fulne Cr. 1517; egsan fulne Cr. 1370. — æhtspēdig: æhtspēdigra feohgestreona Jul. 101. — lēas: calra gnyrna lēas EL. 422; synna lēase Jul. 188. 614, Cr. 1641; leohtra . . Jul. 566. 583; hyhta . . Jul. 682; duguða lēas EL. 693; duguða lēase Cr. 1509; mānes lēas Cr. 36; firena lēas Cr. 123; helpendra . . Cr. 1414; womma . . Cr. 1452. 1465; womma lēase Cr. 188; synna lēasne EL. 497. 778; dōmes . . EL. 945. — ge-witlēas: þæs gewitlēas Cr. 1473. — gēas: gōða gēasne EL. 924, Jul. 216; gōðra gumcysta gēasne Jul. 381. — clāne: fācnes clāne Jul. 565; māna gehwylces . . Jul. 30; womma . . Cr. 1694. — or-wēna: friða orwēna Jul. 320. — tōm: manweorca tōme Cr. 1211; tīres wone Cr. 270; hrægles nacedum Cr. 1505.

Bereitschaft, lüssigkeit:

fūs: siðes fūs EL. 1219. — gearo: gearo sōna unwāclīce willan þines Jul. 49. — sāne: þæs siðfetes sāne EL. 226.

Wert, schuldig:

wyrðe: þæt is þæs wyrðe Jul. 103. 643, Cr. 600; weorðe worda and dāda þeawa and geponea Cr. 1583. — unwyrðe: feores unwyrðe Cr. 1563. — unscyldig: unscyldigne eafota gehwylces EL. 423.

Eingedenk:

gemyndig: gemyndig þeodnes willan EL. 266; . . dryhtnes willan Jul. 601; minra gylta . . EL. 817; yfela . . EL. 902; eafōða . . Jul. 601; tynna . . EL. 940. — andwis: yfeles andwis Jul. 244. — wis: wordcræftes wis EL. 592. — gearosnottor: gidda gearosnottor EL. 418, Cr. 713. — glēaw: hōca glēaw EL. 1212.

Froh, stolz, gesund, stark, kühn:

cræftig: wordes cræftig EL. 314. 419; þæs hygecræftig Cr. 241. — anhydig: elnes anhydig EL. 829. — oneþðig: elnes oneþðig EL. 725. — goldspēdig: þære wifgitta goldspēdig Jul. 33. — ōrwig: ægwhaes ōrwigne Jul. 434. — þweorhtyme: þweorhtimbran mægða cynnes Jul. 550. — gnorn: gnorne . . dōmes þæs miclan EL. 1205.

¹ Nader a. a. o. § 24.

IV.

Adverbialer genitiv.

§ 19. Wir finden im Angelsächsischen sehr häufig genitive von substantiven, adjektiven und pronomen in adverbialer verwendung, welche nicht nur dem verbum, sondern oft auch dem ganzen satze lokale, temporale oder modale bestimmungen hinzufügen.¹

Lokaler genitiv.

Nur einen fall kann ich aufzeichnen, in dem ein substantiv im genitiv lokale bedeutung hat: and in þeostrum her sæton sinneahtes synnum bifealdne Cr. 117.

Temporaler genitiv.

Dæges und *nihtes* findet sich zuweilen in adverbialer verwendung: ongan þā dryhtnes ð dæges and nyhtes purh gāstes gife georne cƿðan El. 198; þe ær moncynne nihtes lƿhte Cr. 939.

Ihrer form und bedeutung nach sind folgende genitive vollständig zu adverbien geworden: *singales*, pl. *singala* = beständig; *ungæara* = neulich, bald; *semninga* = alsbald; *færinga* = plötzlich; *gearnunga* = geradezu, vollständig.

singales: and hio þonne æfter him ēce stondað simle singales swā beclýsed Cr. 323; þæt hy mōtan his ætwiste eazum brūcan simle singales swege gehyrste weorðian waldend wide and side Cr. 393. — *ungæara*: þæt þu ungæara ealdre seyldig purh dēora gripe deaðe sweltest Jul. 124. — *semninga*: þā wearð semninga swēg on lyfte hlūd gehyred Cr. 491; on swearte niht sorglease hæleð semninga forfēhð slāpe gebundene Cr. 874; þonne semninga on Sƿne beorh sūðan-eastan sunnan leoma cymeð of scyppende scƿnan leohtor Cr. 900; þā cwom semninga in þæt hlinreced hæleða gewinna yfeles andwis Jul. 242; þā cwom semninga hean helle-gæst Jul. 614; ðā cwom semninga sunnan beorhtra lācende lig El. 1110; and eft semninga swige gewyrðeð in nēdclofan nearwe geheaðroð El. 1275. — *gegninga*: þū scealt geagninga wisdōm onwreōn El. 673. — *færinga*: þæt hi færinga feorh ālēton purh ædra wylm Jul. 477; þæt hi færinga ealde æfponcan edniwedan beore druncene Jul. 484.

Hierzu füge ich noch einige adverbien, welche 'allgemein das gebiet der tätigkeit des verbs bestimmen oder dem ganzen satze eine allgemeine bestimmung verleihen.²

elles: ne mæg he elles bringan tō bolde Jul. 113. — *eallunga*: þæt se him eallunga owiht ne ondrædeð Cr. 923. — *edniowunga*: fram blindnesse bōte gefremede edniowunga purh þæt æðele spald El. 300. — *undearnunga*: Elene mapelade and for eorlum spræc undearnunga El. 405; Him þā sēo ēadige andwyrde āgeaf Elene for eorlum un-

dearnunga El. 620. — *sōna*: and sōna forlæt weall wið wealle Cr. 10; sōna wæron gearwe hæleð mid hlāford tō þære hālgan byrig Cr. 460; and þā sōna gelomp Cr. 233; wæron Romware, seegas sizerōfe, sōna zezearwod wæpnum tō wizge El. 47; he wæs sōna gearu El. 85; ac wæs sōna gearu wif on wilsid El. 222; gif we sōna eft þāra bealudāða bōte zefremmaþ El. 514; hie þæt ōfstlice efnedon sōna El. 713; he sōna āras gāste zezearwad El. 888; hie sōna þær purh þā hālgan zesceaft helpe findaþ El. 1031. — *mīeles*: tō late mīeles Jul. 444. — *lytes nā*: wæs his rice brād, wið and weorðlic ofer werpeoda, lytesnā ofer ealle yrmenne grund Jul. 10. — *āghwæs*: peah wæs hyre mægdenhād āghwæs onwalg Cr. 1421; þæt þu mec þus fæste fetrum gebunde āghwæs orwizne Jul. 434; Is an me sweotul, þæt þu unscamge āghwæs wurde on ferðe frōð Jul. 552; Heo inlize stōð āghwæs onsund Jul. 593. — *nalles*: nalles for torne El. 1134; þāra þe ic zefremede nalles feam siðum El. 823. — *nales*: nales fore lytlum Cr. 963; hwā hy mid blēdum seeðp, monge nales fea Cr. 1171; hālgze hyzeglēawe hæledum sægdon oft nales āne ymb þæt æðele bearn Cr. 1195; nales dryhtnes zemynd siððan zesēcað Cr. 1537; on him dryhten gesihð nales feara sum firenbealu lādlic Cr. 1276; nales frætwe onhēht Jul. 118; nales gnyrnwraecum feozgð frýnd hiera El. 359; Ic þæs wuldres trēowes oft, nales āne, hæfde ingemynd El. 1253; þāra þe ic zefremede nales feam siðum Jul. 354.

Auf die kausale bedeutung des in vielen fällen adverbial gewordenen genitiv ist schon hingewiesen worden.

Zweimal findet sich auch in Crist der adverbial gewordene genitiv *yrringa*: and se brāða sē cƿðde cræftes meht and of clomme bræc up yrringa on eorðan fæðm Cr. 1147; þonne he yrringa on þæt fræte fole firene stāleð lādum wordum Cr. 1373.

§ 20. Der genitiv beim lokaladverb und bei der präposition.

Nur wenige beispiele lassen sich hierfür beibringen.

Lokaladverbien:

gehwær: on healfa gehwær El. 548. — *āwer*: ymbsittendra āwer El. 33; ðwær ānges Cr. 199; londes . . Cr. 1002.

Von präpositionen findet sich nur *tō*, welches zuweilen mit dem genitiv verbunden ist: Is þes hæft tō ðan strang, þreānyð þes þearl and þes þroht tō ðæs heard dōgorrimum El. 703; Nis ānig nu eorl under lyfte seeg searoþoncol tō þæs swiðe glēaw Cr. 220.

Dann findet sich noch in folgenden stellen *tōgeznes* (*tōgeznes*, *tō-geznes*): El. 356. 167, Cr. 546. 548. 575.

¹ Vgl. Koch, Historische Grammatik der englischen Sprache, band II, herausgegeben von Julius Zupitza. S. 310.

² Vgl. Nader § 23; Erdmann II, 215.

V I T A.

Ich, Richard Rössger, wurde geboren am 8. Dezember 1860 zu Wurzen als sohn des fabrikinspektors Carl Rössger und der Auguste Rössger geb. Schmidt. Meinen ersten unterricht empfing ich in der höheren bürgerschule meiner vaterstadt, bis ich im August 1873 in die quarta der damals gegründeten realschule eintrat. Nachdem ich dort ostern 1879 die reifeprüfung bestanden hatte, bezog ich die universität Leipzig, um daselbst neuere philologie zu studieren.

Während meines aufenthaltes in Leipzig hörte ich vorlesungen bei den herren professoren Arndt, Biedermann, Birch-Hirschfeld, Curtius, Ebert, Edzardi, Heinze, Hildebrand, Hofmann, Masius, Seydel, Strümpell, Trautmann, Wenck, Wülker, Zarneke und bei herrn privatdocenten Dr. von Bahder. Ausserdem war es mir vergönnt, mehrere semester an den gesellschaften der herren professoren Biedermann, Birch-Hirschfeld, Ebert, Hofmann und Wülker teilzunehmen, sowie dem königl. deutschen seminare unter leitung der herren professoren Zarneke, Edzardi und Dr. von Bahder und dem königl. pädagogischen seminare unter herrn Prof. Masius anzugehören. Im sommersemester 1883 wurde mir von der philosophischen facultät zu Leipzig nach bestandener mündlicher prüfung der doctorgrad verliehen.

Während meines darauffolgenden aufenthaltes in England war ich zuerst in London, um am 'British Museum' zu arbeiten und dann für ein englisches schuldritteljahr lehrer an der schule des Mr. John Adams, Eaton Socon, St. Neots, Hunts.

Nach meiner rückkehr aus England begab ich mich nach Bernburg, um mich im hause meiner eltern auf das examen pro facultate docendi vorzubereiten, welches ich am 2. Februar dieses jahres an der universität Leipzig bestand.

Seit ostern dieses jahres befinde ich mich als cand. prob.
am hiesigen herzoglichen Karlsruhgymnasium.

Allen meinen verehrten herren lehrern gestatte ich mir
zum schlusse für die reiche anregung und belehrung aufrichtig
dank zu sagen.

Ganz besonders aber bin ich herrn Prof. Wülker zu dank
verpflichtet, dessen wolwollen mich immer in meinen studien
unterstützt und gefördert hat.

Bernburg, im Juli 1885.
